Geschichte
der Wallfahrtskirche Vilgertshofen
in Oberbayern.



Gnadenbild der schmerzhaften Gottes Mutter
in Vilgertshofen.

Von **Anton Wendelin Endres,**
Pfarrer in Hagenheim.

Druck der F. C. Kremer'schen Buchdr. (A. Manz) in Augsburg.

Vor dem Bilde der schmerzhaften Gottesmutter Maria in Bilgertshofen.

Schmerzumflossen seh ich meine Mutter
 In dem Bild, geformt von Künstlers Hand,
In dem Tempel hier, zum Frommen guter
 Christen, an des Hochaltares Wand!

Wehmuth spricht aus Ihren blassen Zügen,
 Mit der Engelunschuld Roth besprengt,
Wehmuth perlt aus Ihren nassen Blicken,
 Voll von Schmerz zur Erd gesenkt.

Leichenblässe dringt aus Ihrem Munde,
 Und bemalt Ihr göttlich Angesicht,
Siebenfach durchbohrt ein Schwert das wunde
 Herz, das in dem Sturm der Leiden bricht.

Sag mir Mutter, warum diese Leiden?
 Warum diese Schmerzen ohne Zahl?
Warum trinkst Du nicht den Kelch der Freuden?
 Warum glänzt Dir nicht der Wonne Strahl?

Sieh, mein Kind! wer ruht in meinem Schooße?
 Sieh! wer schläft im Tod an meiner Brust?
Sieh! wie mit dem Farbenschmuck der Rose
 Blut getränkt, erscheint der Mutter Lust!

Wie soll Freud' in meiner Seele walten?
 Wie soll werden mir der Wonne Loos?
Sieh, wie seine Feind sein Herz gespalten,
 Das von Lieb und Güte überfloß!

Leg die Hand in diese Wundenmale,
 Die am Kreuzesstamm mein Sohn erhielt!
Zähl an seinem Leib die Wunden alle,
 Denen noch im Tod das Blut entquillt!

Schmerzhaft' Mutter, zähl nicht mehr die Schmerzen,
Die Dein Sohn an seinem Leibe trägt!
Denn ich fühle, wie in Deinem Herzen
Mutter Leid, und Mutter Liebe schlägt!

Darum, Thränen! fließet für mich Armen,
Träufelt Balsam mir ins wunde Herz!
Jesus und Maria! habt Erbarmen!
Kühlet meiner Seele großen Schmerz!

Mutter! laß mich nicht von diesen Stellen,
Ohne daß um Gnade für mich flehst!
Lüfte! tragt dieß Lied auf euren Wellen
Hin zur Mutter, die beim Lamme steht!

Hagenheim, am Feste der sieben Schmerzen Mariä, den 18. März 1864.

A. W. Endres,
Pfarrer.

Erste Abtheilung.

Geschichte der Wallfahrts-Kirche.

I.

Lage von Vilgertshofen.

Wallfahrten werden in der Sprache der Kirche jene Reisen genannt, welche in entfernte katholische Kirchen oder Kapellen angestellt werden, um dort Bildnisse, oder Reliquien gewisser Heiligen zu verehren, das Tugendbeispiel derselben sich ins Gedächtniß zu rufen, es nachzuahmen, und von Gott durch die Fürbitte dieser Heiligen besondere Gnaden und Wohlthaten zu erlangen.

Eine solche Kirche, wohin schon seit mehr als 800 Jahre solche fromme Reisen gemacht werden, ist die Wallfahrtskirche in dem Filialdorf Vilgertshofen, welche zur kath. Pfarrei Stadel, zum Bisthum Augsburg, Dekanat Landsberg und zum kgl. oberbayerischen Landgericht und Bezirksamt Schongau gehört.

Dieses Dörfchen, der Sitz eines kgl. Forstrevieramtes, das dem kgl. Forstamt Weilheim untergeordnet ist, besteht aus 3 Bauernhöfen, einem Wirthshause, dem Wohnhaus des Revierförsters und einem Armenhause. Die Einwohnerzahl ist 42 Seelen. Es ist 25 Minuten von Stadel, 1/4 Stunde von Pflugdorf, 20 Minuten von Issing, 3/4 Stunden von Ludenhausen, 3/4 Stunden von Reuchling, 1 Stunde von Thaining, 1 1/4 Stunde von Hagenheim

und $1\frac{1}{4}$ Stunde von Stoffen entfernt, zwischen welchen Orten es gleichsam in der Mitte liegt. Nach Wessobrunn, zu dessen Kloster es ehemals gehörte, sind es 3 Stunden, und ebensoviel nach Schongau.

Am östlichen Ende des Dörfchens steht die Wallfahrtskirche, nicht weit davon entfernt, mehr östlich das Försterhaus, das vor der Säkularisation die Wohnung der vom Kloster Wessobrunn hierher gesandten Väter Benediktiner war, welche die Wallfahrt versahen.

Von der Kirche weg führen gute Fahrstraßen nach Stadel, Pflugdorf und Reuchling, sowie Fußwege durch Sumpf und Wald nach Ludenhausen, Issing und Thaining.

Von dem Kirchthurme aus hat man eine prachtvolle Aussicht nach allen Himmelsgegenden.

Vor allem strecken, gegen Süden gewendet, die himmelhohen Berge Tyrols und des südlichen Bayerns ihre Häupter empor, und singen, entweder in dampfende Wolken gehüllt, oder ihre Eisgletscher von freundlicher Sonne beleuchtet, ihr: Sursum corda [1]) Lied in ewigen Akkorden. Im Morgen, in der Nähe des gemüthlichen Nachbarstädtchens Weilheim prangt Hohenpeisenbergs gepriesene Höhe, hinter ihr die große Gebirgskette, welche über Mittag nach Abend sich dehnt, und alle Berge von der Benediktenwand bis zum Grünten, großartig darstellt. Hier siehst du den Vorberg Zwissel bei Tölz 4087 Fuß hoch, den Kirchstein 5159′, die Benediktenwand 5505′, den Rabenkopf mit den 2 Spitzen 4900′, die Jocheralpe 4748′. Tiefer dem Carwendel zu erspähst du den Scharfreiter 6420′, den Herzogstand 5379′, den Heimgarten 5479′, den hohen Wörner 7479′, das spitzige Henneneck 6192′, den Bischof mit seinen 2 Spitzen 6271′, den Krottenkopf 6452′, den breiten Frickenkopf 9016′, tiefer einwärts den

---

[1]) Sursum corda heißt: „Erhebet eure Herzen zu Gott, zum Vater der Lichter empor."

Wetterstein 7223', die Dreithornspitze 7976', den Reinthalschroffen 9237', die Alpspitze 8239', die Zugspitze 9070', das Friederjoch 6002', die Kreuzspitze 6717', die Bleiche 5070', die Hochblatte 6040', den Fürstenbergerrath 5532', den Strauß- und Degelberg 5900', den Seuling 6260'; dann zwischen 5 und 6000 Fuß Höhe: die Sala, die Schlicke, die Vilser-Kegel, St. Mangenacker, Pfronter Roßberg, die rothe Flüh, das Füsser Jöchl, die Gachspitze, den Aggenstein, den Breitenberg, den Einstein, das Geishorn, den Hengst, den Salober, die 3 Kastenköpfe, den Sorgschroffer, das Wertacherhorn und den Grünten.

Auf des Seuglings schroffen Vorsprüngen erspäht man die Trümmer der alten Burgen von Hohenschwangau, denen jetzt neues Blut durch die Adern rinnt.

Im schönen Abende liegt Hohenpeisenbergs neidhafter Gegner der freundliche Auerberg mit seinem Kirchlein auf seinem Haupte. [2])

Betrachten wir das Flachland, so liegen die fruchtbaren Thäler des Lechs und der Amper in unserer nächsten Nähe mit ihren unzähligen Kirchspielen. Draußen im schönen Schwabenländchen siehst du die freundlichen Dörfer des Fuchsthals von Schongau bis Landsberg, dann weiter unten erspähst du mit freiem Auge, über das Schlachten berühmte Lechfeld blickend, die Thürme der alten Augusta. Noch tiefer ins Schwabenland spähend, liegt die alte Reichsstadt Kaufbeuren in voller Pracht vor unsern Augen, und deutlich siehst du den Dampfwagen durch das Wertachthal fliegen. Hinter Kaufbeuren schaut das alte Irrsee hervor. Im Bayerlande drinnen reicht der Wallfahrtsort Andechs auf luftiger Höhe die Hand zum freundlichen

---

[2]) Aus Geschichte und Denkwürdigkeiten der Stadt Schongau. Seite 39. Nördlingen 1852.

Gruße, dort am Fuße des Peisenbergs siehst du Weilheim, dort im Hintergrunde, über die Hügel des Ammersees hinaus, siehst du die rosigen Ufer des Würmsees. Eine Unzahl von Kirchthürmen und Kirchthurmsspitzen sieht man von dieser gesegneten Höhe herauslugen aus dem grünen Dunkel der Wälder, und machen diese Stelle zur geeignetsten in der ganzen Gegend, um ein prachtvolles Panorama zu bewundern.

II.
Entstehung des Ortes Vilgertshofen.

Der Benediktiner Mönch aus dem Kloster Wessobrunn P. Cölestin Leutner, welcher im Jahre 1753 eine Geschichte des Klosters Wessobrunn in lateinischer Sprache herausgegeben hat, berichtet in derselben [1]), daß der Ort Vilgertshofen sehr alt sei, und daß hier einst ein Castell oder ein Schloß gestanden habe, das von einer adeligen und reichen Frau, oder von einem solchen Manne zum Schutze seines Weibes oder seiner Tochter, die Viligundis geheißen haben möchten, erbaut worden; denn Viligundis sei ein weiblicher Name, wie Adelgundis, Kunegundis, Radegundis und andere, deßwegen werde der Ort in den ältesten Urkunden „Viligundenhofen" (d. h. der Hof, das Gut der Viligundis) genannt.

In dem 1275 abgefaßten Saalbuch des Herzogs Ludwig II. des Strengen, in Oberbayern [2]), wird auch

---

[1]) Historia Monasterii Wessofontani. Authore P. Coelest. Leutner. Augsburg und Freiburg 1753, Seite 289 I. Theil §. 7. „ Nobilis Wessofontanae ditionis portio Vilgertshovium est, locus jam ab antiquo clarus. In veteribus monumentis ubique vocatur Viligundenhoven, cujus nominis originem inquirentes arbitramur, castellum olim vel arcem fuisse a nobili et opulenta Matrona, vel a viro illustri ac divite in gratiam uxoris aut filiae exstructam, indeque hoc nomine insignitam. Est enim Viligundis muliebre nomen, quemadmodum Adelgundis, Chunigundis, Radegundis et alia.

[2]) Regierte von 1253—1294.

Vilgertshofen aufgeführt als ein herzogliches Kammergut, das jährlich zu geben hatte 1½ Schäffel Getreide [3]). Hier wird es Vilgunchouen genannt. —

In der unter Churfürst Max Emanuel [4]) von Bayern von Philipp Apian gestochenen Karte des Churfürstenthums Bayern, welche aber schon im Jahre 1663 von Ph. Finkh aufgenommen ward, wird es unter dem Namen „Viglzhofen" aufgeführt [5]). Nur ein einzigesmal, nämlich in dem Ablaßbreve vom 11. Juni 1284 wird es „Filiguntḣofen" geschrieben [6]). Ob nun der Name Vilgertshofen von dem Namen einer ehemaligen adeligen Bewohnerin dieses Hofgutes oder dieses Schlosses, die Viligundis geheißen abzuleiten sei, ist wegen des Mangels aller geschichtlichen Zeugnisse ungewiß.

Ich möchte behaupten, dieser Name sei von dem Worte „villicus", das einen Maierhof, einen Schwaighof, großes Bauerngut bedeutet, abzuleiten; denn es scheint nicht unwahrscheinlich, daß diesem lateinischen Wort die deutsche Uebersetzung „hofen" oder „hoven" angehängt wurde, so daß Villigundhofen entstanden ist aus Villikus und hofen, und nichts anders heißt, als „Maierhof."

Solche Maierhöfe oder Villikate [7]) hatten in der ältesten Zeit nur freie Leute im Besitze nach dem damaligen teutschen Statutarrechte; Leibeigene hatten keinen Grundbesitz. Manche dieser freien Leute, denen das Glück günstig war, schwangen sich in den Adelstand empor, was in unserer Gegend vorzüglich durch die vom Jahre 900—955 dauernden wilden Verheerungen der Ungarn, sowie durch die Kriege der Welfen mit den Hohenstaufen geschah, und erbauten sich in diesen Zeiten des Faustrechtes auf ihren Gütern Schlösser und Burgen.

---

[3]) unum modium et dimidium.
[4]) Regierte von 1679—1726.
[5]) Vergleich auf derselben Tabula XXI. „Landgericht Landsberg."
[6]) P. C. Leutner: Seite 290 Nro. 17.
[7]) Latein: villici, curtes, curiae.

Die Grafen Welf von Altdorf in Schwaben, von denen Welf I. am 25. Dez. 1070 Herzog in Bayern wurde, führten aus Familienhaß mit den teutschen Kaisern aus dem Hause Hohenstaufen seit 1079 bis 1268 einen für Teutschland äußerst verderblichen Krieg. Die Ursache desselben war, weil der teutsche König Heinrich IV. aus dem fränkischen Hause[8]) dem schwäbischen Grafen Friedrich von Hohenstaufen 1077 seine Tochter Agnes und mit ihr das Herzogthum Schwaben gab, und weil im Jahre 1137 Konrad von Hohenstaufen zum teutschen Kaiser erwählt wurde. Da die Welfe große Besitzungen am Lech hatten, wo in Kaufring und bei Schongau die Welfenburg, Schlösser von ihnen standen, so erlaubten sie ihren Offizieren und Beamten auf ihren Gütern sich ebenfalls solche Burgen zu erbauen.

Es entstanden bei uns die Schlösser der Adeligen von Tagidineswank[9]) (Dettenschwang), im Jahre 1116 erbaute Conrad von Phetine auf dem Schloßberg zu Landsberg, wo ehemals ein Römerthurm stand, eine Burg (nach Kloster Benediktbeurenschen Urkunden „Lechisberc" genannt); um dieselbe Zeit erbauten diese Grafen von Phetine eine Burg in Pürgen; auch entstanden in Thaining auf der Oedenburg, wo ein römischer Wachtthurm war, und auf dem Schloßberg 2 Burgen[10]),

---

8) Regierte von 1056—1106.

9) d. h. an den Abhängen des Tagidin, eines freien Mannes. In einer Kloster Wessobrunner Urkunde vom Jahre 1075 kommt als Zeuge, daß eine gewisse Wittwe Hademouda ihr Gut zu Peisenberg dem Kloster Wessobrunn schenkt, ein Routpart de Tagidineswanck vor. In einer andern Urkunde vom Jahre 1141 kommt ein „nobilis et amplissimus Udalricus de Tadinswanc" vor. Endlich im Jahre 1129 stirbt diese adelige Familie von Tettenschwang aus, indem die Wittwe des letzten Freiherrn ihr Gut und Kirche zu Tettenschwang und Mühlhausen dem Kloster Wessobrunn schenkt.

10) Wenn man Thaining von dem altkeltischen Worte Tiur oder Teur, d. i. Herr — dominus religiosus ableitet, so mag es

ebenso in Issing, wo schon im Jahre 1065 eine adelige Dame mit Namen Beatrix ein Schloßgut besitzt; dann zu Pflugdorf, wo schon im Jahre 1100 auf dem zwischen Pflugdorf und Vilgertshofen rechts der Straße jetzt mit Holz bewachsenen Hügel, genannt der Schloßberg, eine Burg stand. Im Jahre 1100 lebte im Kloster Wessobrunn ein Dietricus de Pflugdorf als Diakon und im Jahre 1326 erscheinen die Ritter Hermann und Eberhard von Pflugdorf als Zeugen in einer Urkunde. Auch standen in Ludenhausen und Reuchlingen (Richilingen) feste Burgen. Der Platz, auf welchem die Wallfahrtskirche Vilgertshofen steht, ist zu einem ehemaligen Schloßplatz ganz geeignet. Es ist ein Hügel, der von Osten und Süden schief ansteigt, während er gegen Westen und Norden, nämlich gegen den Lech hin, in einer Hochebene fortläuft. Dieses Schloß ist jedoch schon früher entstanden, nämlich zur Zeit der Einfälle der Hunnen von 900—955. Alle diese Burgen sind zerfallen, dagegen zeigen sich andere Denkmale, welche um mehr als 1000 Jahre älter sind, als diese gebrechlichen Schlösser. Es sind die kleinen Erdhügel mitten in den Fluren, deren Höhe 6, 10, 15 bis 30 Fuß, deren Peripherie 30—40 Fuß beträgt. Solche Hügel sieht man bei Reuchling noch 30, beim Schloßberg zwischen Pflugdorf und Vilgertshofen 5, von denen aber einer ausgegraben ist, bei Stadel 8, bei Hirschau gegen den Lech 12, bei Lengenfeld 4, zwischen Hagenheim und Pürgen 75, bei Unterfinning 22. Die Kultur macht leider diese uralten Hügelchen dem Boden gleich. Sie sind Leichenhügel, Grabesstätten jenes Volkes, welches vor Christus bis zur Ankunft der Römer in unserem Lande (im J. 14 vor Christi Geburt) gelebt hatte, nämlich des keltischen Volksstammes der Likatier (d. i. der Lechrainer).

---

einer der ältesten Orte in der Umgegend sein. In einer Urkunde vom Jahre 1278 sind als Zeuge unterschrieben: „Heinrich und Witigans, Brüder, Ritter von Tainingar.“ Diese Adeligen hatten ein Mühlrad im Schilde.

Die alten heidnischen Völker verbrannten nach phrygischer Sitte ihre Todten, und warfen über den Leichenbrand Hügel von Erde auf. Der Fund, der in diesen Grabeshügeln gemacht wird, ist daher nichts als Asche, Holzkohle, kleine Geschirre von gelber ungebrannter Erde, und ward der Leichnam eines Mädchens verbrannt, so gab man ihren Schmuck, der gewöhnlich in kupfernen Armreifen bestand, mit, während dem Krieger sein Schwert beigelegt wurde. Gold und Silber als Münze geprägt, darf man hier in diesen Todtenkammern nicht suchen, denn die alten Teutschen kannten diesen habsüchtigen Beherrscher der Welt noch nicht. Daß gerade um Pflugdorf ehemals eine Menge solcher Grabhügel war, mag der Name Pflugdorf bedeuten, das ist ein Dorf, das durch die Benützung des Pfluges entstanden ist, womit diese alten Grabhügel umgerissen wurden.

Denn schon zur Zeit als die Römer Südteutschlands Beherrscher waren, vom Jahre 14 vor Christi Geburt bis zum Jahre 450, war unsere Gegend bewohnt. Von Epfach, einer ehemals römischen Stadt mit einer Poststation führte im Aufelde eine Brücke über den Lech, welche durch das Castell auf dem Lorenzberge und jenseits durch einen Brückenkopf geschützt war. Von dieser Brücke hinweg führte eine Römerstraße nach Reuchling in gerader Linie über Ludenhausen nach Diessen an den Ammersee; eine andere Straße führte von derselben Brücke hinweg über Rott und Raisting nach dem römischen Castell bei Pähl. Nach einer aufgefundenen römischen Meilensäule hatte Kaiser Carakalla diese Straße erbaut.

Eine dritte Straße führte unten an Vilgertshofen vorbei nach Thaining, von da an die Windach, wo in den beiden Finningen, Entraching noch deutlich die Römer-Spuren zu entdecken sind, nach den Castris Urusis, (Utting am Ammersee). Die vielen Kupfermünzen, geprägt unter den Regierungen der römischen Kaiser Augustus (regierte von 27 vor Christi bis 14 nach Christi), Tiberius

(14—37 nach Christi), Vespasian (69—79), Trajan (98—117), Hadrian (117—138), bis Theodosius (379—395), welche in unserer Gegend beim Ackern eines Grundstückes, oder beim Graben eines Brunnens gefunden werden, zeugen hinlänglich von dem Dasein der Römer.

III.

Kloster Wessobrunn erwirbt Vilgertshofen.

Die Benediktinerabtei Wessobrunn, von dem bayerischen Herzoge Thassilo II. im Jahre 753 gegründet, hatte schon sehr frühe Besitzungen in Vilgertshofen erworben. Nach dem Kalendarium des achten Abtes von Wessobrunn Benedikt I., welcher von 933—943 Abt war, schenkten ein gewisser Egilolf und seine Gemahlin Berehta die Hälfte der Kirche und die Hälfte ihres Gutes zu Vilgertshofen dem Kloster Wessobrunn [1]). Diese Schankung ist das erste und älteste Zeugniß von Vilgertshofen.

Nach derselben lebte:

1) eine adelige Familie, Egilolf und seine Gemahlin Berehta in Viligundenhofen;

2) war dort schon um das Jahr 940 eine Kirche, welche eigene Einkünfte besaß;

3) schenkte diese adelige Familie der Freiherren von Eglof die Hälfte des Zehnten dieser Kirche, sowie die Hälfte ihres Grundbesitzes (Villikates, Maierhofes) dem Kloster;

4) mag wohl diese Schankung geschehen sein in Folge der furchtbaren Verheerungen, welche die wilden Ungarn vom Jahre 900—955, in welch letzterm Jahre sie auf dem Lechfelde besiegt wurden, von Zeit zu Zeit in Teutsch-

---

[1]) P. Coel. Leutner in hist. monast. Wessof. I. 289 §. VII. „Egilolf laicus obiit, qui dedit dimidium Ecclesiam et dimidium praedium ad Viligundenhofen" und Seite 95 §. II.: „Ecclesiam Vilgertshovensem nobilis laicus Egilolfus nobis donavit" und Seite 99 Nr. 3: „Egilolfus patronus noster et uxor ejus Berehta."

land gemacht, wobei leider wie ein Bild auf dem St. Ulrichs Altare beweist, das Kloster Wessobrunn zerstört wurde, nebst vielen andern Klöstern in der Umgegend, als Seiferstetten, Sandau, St. Georgen bei Bayerdiessen, welch Letztere von da an auch nicht mehr erstanden.

Um dieselbe Zeit kam das Kloster auch in den Besitz des benachbarten Gutes Puch, auch Puchfeld genannt, das es von Adalbert, einem nachherigen Mönche von Wessobrunn, und Reinbert, Zwillingsbrüdern aus dem Geschlechte der Ritter von Rott, zum Geschenke erhielt. Der 32. Abt Ulrich V. von Höhenkirchen überließ im Jahre 1408 diesen Hof an einen gewissen Werner und dessen Weib Margaretha auf Lebensdauer gegen jährlichen Ertrag eines alten rheinischen Guldens. Unter dem 37. Abte Ulrich VI., welcher 1443 starb, wurde dieser Puchhof sammt den 4 Gütern zu Vilgertshofen, vom Kloster wegen seines großen Schuldenstandes an Ulrich Weichsner, einen Landsberger Bürger und dessen Weib Margaretha verkauft. Nach dem Tode ihres Mannes verkaufte Margaretha diese Güter an Thomas Erhard, einen Landsberger Bürger, welcher diesen Besitz an seine Söhne Ulrich und Johannes überließ, welche hier jene Bauernhäuser erbauten, die noch in Vilgertshofen stehen, so daß im Jahre 1524 unter dem 43. Abte Caspar Götz, Vilgertshofen schon ein Dorf genannt wird.

Dieser Abt kaufte im Jahre 1520 diese veräußerten Besitzungen für das Kloster wieder auf mit allen frühern Rechten und zwar von Conrad und Caspar Erhard, den Söhnen Ulrichs, von Margaretha Erhard, der Wittwe des Michael und seinen Kindern, von Anna Erhard, der Wittwe des Johannes, welche den Beinamen „die Vilgertshoferin" führte, von Wolfgang Maier aus Penzing, welcher auf diese Besitzungen in Vilgertshofen ein Erbschaftsrecht beanspruchte, endlich von Georg Wielenbacher und von Johann Erhard in Diemendorf.

IV.

Die Kirche zu Bilgertshofen wird zur Wallfahrts-Kirche erhoben.

Die Kirche, welche das Kloster Wessobrunn im Jahre 940 hier antraf, war keine Pfarrkirche, sondern eine Kapelle, wie sie nach damaliger Sitte die reichen Gutsbesitzer bei ihren Schlössern und Maierhöfen für sich und ihre Leibeigenen erbauten. Sie war aus Holz gebaut, und diente mehr zur Zusammenkunft zum Gebete, denn sie hatte keinen geweihten Altar, worauf Messe gelesen werden durfte. Als Patronin dieser Kapelle scheint seit den ältesten Zeiten die Mutter Jesu Christi, und zwar dargestellt als Schmerzhafte, gegolten zu haben.

Als aber das Kloster in Besitz der Kirche kam, führte es auch noch die Verehrung des hl. Bischofs Ulrich ein, und setzte ihn zum zweiten Kirchenpatron. Dieser hl. Bischof, geboren im Jahre 890 auf dem Schlosse zu Dillingen, und gestorben 973 den 4. Juli als Bischof von Augsburg, wurde schon 20 Jahre nach seinem Tode im Jahre 993 vom Papst Johann XV. heilig gesprochen. Er hatte das Kloster Wessobrunn sehr lieb, und ihm viele Gnadenbeweise gegeben, darum schätzte ihn dasselbe sehr hoch.

Durch den frommen Eifer dieser Mönche wurde die Kirche Bilgertshofen bald in der ganzen Umgegend bekannt und berühmt, und es kamen auch von den benachbarten Orten immer mehr Gläubige dorthin, theils um bei diesen gelehrten Mönchen Rath und Seelentrost zu holen, theils um in den damaligen traurigen Zeiten, in welchen besonders der Lechrain durch die beständigen Fehden der Welfe mit den Hohenstaufen furchtbar verheert wurde, bei Maria der Schmerzhaften Hilfe und Erbarmung, und in der Betrachtung ihres großen Schmerzens, den sie hatte, als man den Leichnam ihres vielgeliebten Sohnes Jesu

vom Kreuze nahm, und ihr in ihren mütterlichen Schoos legte, Geduld und Ergebung in den Willen Gottes zu erlangen, und im Anblicke dieses Schmerzens jene Stärke zu erhalten, die nothwendig war, um in diesen jammervollen kriegerischen Epochen nicht zu unterliegen.

Das Kirchlein wurde bald zu klein für die vielen frommen Wallfahrer. Deßwegen baute der 26. Abt des Klosters Wessobrunn, Ulrich III., im J. 1281 dasselbe länger und breiter, und stellte es in einem solchen Zustande her, daß es weit und breit berühmt wurde. Selbst ein großer Verehrer der Gottesmutter, belebte er die Andacht zu derselben und erhob das Kirchlein Bilgertshofen zu einer Wallfahrtskirche, indem er sich bemühte, für dasselbe Ablässe zu erhalten.

Da der Bischof von Chur, Friedrich Graf von Montfort zur selben Zeit in den Weinbergen zu Athesis, welche dem Kloster zu Eigen gehörten, in der Sommerfrische sich aufhielt, so bat der fromme Abt Ulrich denselben um Ertheilung von Ablässen. Der Bischof entsprach mit Freuden der Bitte durch Ausstellung eines Ablaßbriefes, [1]) gegeben auf dem Bergschloß St. Petri [2]) im J. 1284 den 11. Juni.

Gemäß dieses Ablasses erhielten alle Jene, welche an der Kirchweih, am Fest des hl. Ulrichs, des Erzmartyrers Stefan, der hl. Maria Magdalena und der hl. Afra diese Wallfahrtskirche besuchen, mit Andacht und zerknirschtem Herzen dort beten, einen Ablaß von 40 Tagen rücksichtlich jener zeitlichen Sündenstrafen, die nach erlassenen schweren Sünden noch übrig bleiben und von 100 Tagen rücksichtlich jener zeitlichen Sündenstrafen, die nach erlassenen läßlichen Sünden noch abzutragen sind.

Dieser Ablaß hatte seine Gültigkeit bis zum Jahre 1803, in welchem in Folge der Auflösung der Klöster die

---

[1]) Dieser Ablaßbrief, den P. Cölestin Leutner aus einem alten Urkundenbuch des Klosters Wessobrunn ausgehoben hat, steht in dessen Geschichte des Klosters I. Theil §. VII Seite 290.

[2]) Das ist das Schloß Churberg in der Nähe von Meran.

Kirche Vilgertshofen dem öffentlichen Gottesdienste entrissen und zum Abbruch verurtheilt wurde, wodurch sie aufhörte, Wallfahrtskirche zu sein.

V.

Das Kloster Wessobrunn erwirbt die Pfarrei Issing, wovon Vilgertshofen und Muntraching Filiale werden. Vom Jahre 1707 wird Vilgertshofen der Pfarrsitz bis 1803.

Die damaligen schlimmen Zeiten, als das Kloster diesen Ablaßbrief für Vilgertshofen erworben, waren weder für das Kloster Wessobrunn, noch für unsere Wallfahrtskirche günstig.

Die Fehden der bayerschen Herzoge Rudolf und Ludwig, welche 1310 begannen, und Oberbayern arg verwüsteten, noch mehr der Krieg Kaisers Ludwig des Bayern mit Erzherzog Friedrich dem Schönen von Oesterreich, in welchem im Monat August 1315 die Stadt Landsberg durch Herzog Leopold, den Bruder Friedrichs niedergebrannt, Kloster Diessen zerstört, und beinahe alle Dörfer am rechten Lechufer in unserer Gegend angezündet und die Einwohner ermordet wurden, bewirkten, daß das Kloster Wessobrunn ganz verarmte. Der Abt mußte einestheils die Mönche in ihre Heimat entlassen, weil keine Lebensmittel vorhanden waren, anderntheils mußte er die Güter in Vilgertshofen veräußern. Dieß brachte der hiesigen Kirche großen Nachtheil, denn es fehlte an Priestern, welche die Wallfahrt leiteten.

Als sich aber nach und nach das Kloster wieder erholt und die veräußerten Güter zurückerkauft hatte, so faßte der 39. Abt Paul II., welcher von 1460—1486 Abt war, den Plan, durch Erwerbung der Pfarrei Issing der Wallfahrtskirche Vilgertshofen für immer aufzuhelfen.

In Issing hatte das Kloster schon von Altersher Besitzungen. Nämlich unter dem 10. Abte Adalbero hatte im J. 1065 eine adelige Dame Beatrix einen Hof

durch die Hand Perchtolds von Stoffen dem Kloster Wessobrunn geschenkt. Dieser Hof gehörte zu ihrem Landgute Issing. [1]) Die Urkunde hierüber hatten gesiegelt Adalpert von Rota, Hartwic von Basinhusin und dessen Sohn Conrad.

Die Pfarrei Issing aber gehörte dem Kloster der regulirten Chorherren in Diessen am Ammersee. Abt Paul II. leitete einen Tausch ein. Die Schwaig Achselschwang (Pfarrei Utting) gehörte dem Kloster Wessobrunn. Diese Schwaig gab Abt Paul der Probstei in Diessen gegen die Pfarrei der hl. Margaretha in Issing. Der Tausch wurde laut Breve vom J. 1470 von Papst Paul II. bestätiget. [2]) Laut dieses Breves erhielt das Kloster bestätiget alle Einkünfte an Zehenten, Rechten, beweglichen und unbeweglichen Gütern, Aeckern, Wiesen der Pfarrei Issing, wie auch der Pfarrei Rott. [3])

Die Erwerbung der Pfarrei Issing brachte neues Leben in die Kirche Vilgertshofen. Abt Paul nämlich theilte sie der Pfarrei Issing als Filiale bei, zu dem sich im nächsten Jahrhundert das Dorf Muntraching am Lech noch hinzugesellte.

Als der 47. Abt Gregor, welcher von 1572—1595 Abt war, von Melchior Vogt von Findingen den Zehenten von Muntraching [4]) mit allen pfarrlichen Rech-

---

[1]) P. Coelest. Leutner Seite 109: „unum mansum in villa Yssingen situm, quem propria pecunia emerat, Beatrix, foemina nobilis, per manum Pertholdi de Stoufen ad altare S. Petri tradidit.“

[2]) P. C. Leutner S. 355 §. III N. 9.

[3]) Die Pfarrei Rott wurde den 10. November 1226 vom Bischof Sigfried III. von Augsburg Wessobrunn einverleibt. Die Bulle Papst Gregor IX., worin diese Inkorporation bestättigt wird, siehe Mon. Boica Vol. VII pag. 393 u. C. Leutner Seite 242 §. II.

[4]) C. Leutner S. 396 §. II N. 5: „decimas Mundrachingenses, atque una jus Parochiale comparavit Gregorius, certa pecuniarum summa numerata. — Mundrahing — mons trahens, d. i. der am Lech hinziehende Berg ist ein Dorf am

ten um eine große Summe Geldes erkauft hatte, so theilte er diese neue Erwerbung der Pfarrei Issing bei.

Hier in Muntraching versah ein Priester, der den Genuß des Zehenten hatte, den pfarrlichen Gottesdienst. Die Bedingungen, unter denen das Kloster die Pfarrei Muntraching erkaufte, waren:

1) an jedem siebenten Wochentage muß in der Kirche Muntraching die hl. Messe gelesen werden, was immer dieß für ein Tag sei;

2) an den Festen des hl. Sebastian, Blasius und der unschuldigen Kinder, in der Osterwoche am Mittwoch und Donnerstag, dann am Feste des hl. Martyrers Vitus, welcher der erste Patron des Ortes ist, und der hl. Anna, als der zweiten Ortspatronin, muß ebenfalls hier die hl. Messe gelesen werden;

3) ebenso am Sonntag vor dem Feste des hl. Bartholomäus, an welchem das Kirchweihfest gefeiert wird, und an den vier hochheiligen Festen.

Diese Bedingungen scheinen nicht gleich anfangs festgesetzt worden zu sein, oder scheinen auf Hindernisse gestoßen zu haben, denn sie wurden erst am 12. Mai 1687 laut Urkunde, ausgestellt zu München, von P. Quirin Miller, Benediktinerprior von Tegernsee und öffentlicher geschworner Notar, genehmiget.

Die Pfarrherren von Issing waren äußerst besorgt für die Kirche Vilgertshofen. Sie besuchten von Zeit zu Zeit dieselbe, lasen hier die hl. Messe und spendeten die hl. Sakramente der Buße und des Altars an die frommen Wallfahrer. Allein die unruhige, kriegsgefährliche Zeit störte mehrmals die schöne Harmonie, besonders aber der verderbliche, sogenannte schwedische Krieg, der von 1632

Lech, wozu noch die jenseits gelegenen Lechmühlen gehören. Hier hatten die Herren von Findingen ein Schloß. Muntraching ist das Geburtsort des Joachim Kürchner, Prior des Klosters Ochsenhausen, und seit 1570 Administrator und hernach Abt des Klosters Andex.

bis 1635 und von 1646—1648 furchtbares, namenloses Elend durch Verheerung, Brand, Pest und Hungersnoth über unsere Gegend brachte. [5]) Das Kloster Wessobrunn verödete, die Mönche waren entflohen, die Pfarrkirchen ohne Hirten.

Nach Beendigung dieses wilden Krieges wurde die Pfarrei Issing aus Mangel an Klostergeistlichen vom Kloster nur ex currendo versehen, d. h. an einem gewissen Wochentage kam von da aus ein Mönch, der an demselben den Gottesdienst feierte, die hl. Sakramente spendete, und die Kranken besuchte, dann nach beendigtem Geschäfte ins Kloster wieder zurückging.

Dieß dauerte bis zum J. 1671. Das bischöfliche Ordinariat konnte die dadurch entstandene Vernachlässigung dieser großen Pfarrei Issing mit ihren beiden Filialen Vilgertshofen und Muntraching nicht gleichgiltig ansehen; es sandte im J. 1671 einen Weltpriester dorthin mit Namen Nikolaus Praun. Dieser Priester war ein überaus großer Verehrer der Mutter Gottes, und hatte ihrer Fürbitte selbst eine große Gnade zu danken. [6]) Damals durfte das erstemal auf jenem Altare, aufwelchem das Muttergottesbild aufgestellt war, die hl. Messe gelesen werden.

Nikolaus Praun stand 11 Jahre der Pfarrei Issing vor, und starb 1682 den 9. April. [7]) Er liegt in Issing

---

5) Vergleich: „Die Stadt Landsberg und der Markt Diessen während des schwedischen Krieges von A. W. Endres. Dillingen 1862.

6) Vergleiche die in der Sakristei aufgehängte Votivtafel, sowie den im J 1739 gedruckten Bericht der Wallfahrt zu Vilgertshofen Seite 16 u. 17; sowie P. Celest. Leutner I. Seite 467 N. 16.

7) Die Grabschrift, welche sein Nachfolger P. Paul Rauscher ihm machte, heißt: „Anno 1682 die nona Aprilis piissime obiit munitus sacramentis Admodum R. D. Magister Nicolaus Praun, S. S. Theol. et S. S. Canonum Candidatus, exemplar sacerdotum, pater pauperum, zelator animarum, restaurator Ecclesiae B. V. Mariae in Vilgertshoven, sepultus non sine luctu totius Cleri, et singulariter Parochianorum, in Ecclesia Parochiali Issingensi, postquam

begraben. Vor seinem Tode war er noch nach Augsburg gereist, und hatte das bischöfliche Ordinariat gebeten, die Pfarrei Issing wiederum den Mönchen aus dem Kloster Wessobrunn zu übergeben, weil man wegen der Wallfahrt zu viel Aushilfe an Priestern brauche.

Die Bitte wurde gewährt. Dem Nikolaus Praun folgte als Pfarrer der Benediktiner P. Paul Rauscher, und im J. 1686 P. Ottmar Höpf, der im Kloster Subpräfekt gewesen war. Derselbe hat während seiner fünf Jahre, die er hier als Pfarrer zugebracht, um die Wallfahrt so große Verdienste erworben, daß er zum Superior derselben ernannt wurde.

Im J. 1691 folgte ihm P. Edmund Göttl, welcher im J. 1700 den 15. August starb und in der Vorhalle zu Vilgertshofen links von dem eisernen Gitter begraben wurde.[8])

Auf diesen folgte Christof Seelhammer[9]) von

---

per undecim annos officium suum complevit, pie, caste, prudenter humiliter; verbo: apostolice", d. h. Nikolaus Praun war das Muster eines Priesters, ein eifriger Seelsorger, der Wiederhersteller der Kirche zu Vilgertshofen. Bei seinem Grabe trauerte der ganze Klerus, besonders aber seine Pfarrgemeinde. Mit einem Wort: er war ein apostolischer Mann.

[8]) Der Grabstein hat folgende Inschrift: „Hic jacet R. P. Edmundus Göttl, Wessonis ad Fontes Professus, S. Benedicti filius, jure in gremio patris sui deponendus, sed dulcius quiescit, qui in simo Matris dormit, cultor Thaumaturgae vere devotus. Issingae Parochus optime meritus. Obiit 15. Aug. 1700", d. h. hier liegt der hochwürdige P. Edmund Göttl, Mönch des Klosters Wessobrunn, ein Sohn des hl. Benedikt, mit Recht in den Schooß des Vaters aufgenommen, wie wohl er süßer ruht, da er an der Brust der Mutter schläft, ein großer Verehrer der Mutter Gottes starb als Pfarrer zu Issing den 15. Aug. 1700. Im J. 1753 wurde sein Grab geöffnet, wo man seine Gebeine und Kleider noch unversehrt fand, und viele der Anwesenden Reliquien aus diesem Grabe mitnahmen. Vergl Cel. Leutner.

[9]) Er schrieb mehrere Bücher, unter andern auch eines über die Verehrung der Gottesmutter Maria in Vilgertshofen, betitelt:

Burghausen, ehemals Pfarrer in Weilheim, welcher aber im J. 1707 nach Salzburg zurückkehrte, wo er früher Stadtkaplan war. Nach dessen Abgang wurde der Pfarrsitz von Issing nach Vilgertshofen verlegt, sohin die Rollen getauscht; Issing wurde das Filiale.

Die Pfarrei Vilgertshofen hatte bis zum Jahre 1803 Bestand, weil in Folge des Reichs-Deputations-Hauptschlusses vom 25. Februar 1803 Kloster Wessobrunn aufgehoben wurde. Das Dorf Vilgertshofen mit Muntraching wurde der Pfarrei Stadel zugetheilt. Issing kam zu Thaining als Filiale. Als Issing zu einer Kuratie erhoben wurde, verlangte der Expositus Thurmbauer die Einpfarrung von Vilgertshofen nach Issing, was aber nicht gewährt wurde.

Das Haus, in welchem früher in Vilgertshofen die Klostergeistlichen wohnten, war aus Holz gebaut. Abt Virgill ließ es im J. 1705 abbrechen, und ein neues aus Stein erbauen, das gegenwärtig noch steht und Platz genug hatte für 4 oder 5 Religiosen. Durch die Säkularisation zog es das kgl. Aerar an sich und räumte es dem kgl. Revierförster zu seiner Dienstwohnung ein. [10])

VI.

Die Wallfahrtskirche.

Die Kirche, welche Abt Ulrich III. im J. 1281 an der Stelle der alten erbaut, blieb in diesem ihrem Zustande bis zur Regierungszeit des baulustigen Leonard III. (Weiß), des 53. Abtes in Wessobrunn, welcher vom J. 1670—1696

„de Christo passo ac Deiparae Vilgerthovii Thaumaturgis." 1708 den 19. März. Wenige Tage darnach, nachdem er dieses Büchlein vollendet hatte, starb er. Vergl. Cel. Leutner I, 471 N. 26.

[10]) In Vilgertshofen führen einige Grundstücke den Namen: „Jungfrauen-Acker". Dieß gab Veranlassung zu der Meinung, als habe hier, wie ehemals in Wessobrunn, ein Nonnenkloster bestanden. Im Garten des Schwabbauern soll dieses Klösterlein gestanden haben.

regierte. Dieser Abt war es, welcher seine ganze Aufmerksamkeit Bilgertshofen zuwendete, und mit Recht der Erneuerer dieses Ortes genannt werden kann.

Dadurch, daß er den frommen und eifrigen Nikolaus Praun als Pfarrer in Issing erhielt, welcher seine Pfarrkinder häufig in Prozession nach Bilgertshofen führte, vermehrten sich die Wallfahrtszüge von den benachbarten Pfarreien, daß die Kirche die frommen Beter oft nicht zu fassen vermochte, besonders kamen zahlreiche Wallfahrtszüge aus Schwaben über den Lech hieher. Vorzüglich verrichteten schwangere Frauen gar gern ihr Gebet hier vor dem schmerzhaften Mutter-Gottes-Bilde, um mittels der so wirksamen Fürbitte der göttlichen Jungfrau Maria glücklich gebären zu können. Die außerordentlichen Gebetserhörungen sah man in zahlreichen Votivtafeln [1]) abgemalt, welche von den Begnadigten an den Wänden aufgehängt wurden. Zahlreich und groß waren auch die Geschenke und Opfer.

Dieß bewog den Abt Leonard [2]), einen der Wallfahrt würdigeren und größeren Tempel zu erbauen. Es ist das gegenwärtige Prachtgebäude, welches geräumig genug ist, um 6000 Menschen zu fassen. Der ganze Bau ohne der schönen Ornamentik und ohne der Altäre kostete 30,000 fl. Am 12. Oktober 1690 wurde das neue Gebäude vom Weihbischof und bischöfl. augsburgischen Generalvikar Eustach Egolf von Westernach eingeweiht. Da Abt Leonard Weiß auch die Kirche in Issing wieder erneuert, und die in Muntraching vergrößert hatte durch den Anbau des Langhauses, woselbst er auch einen neuen Choraltar zu Ehren des hl. Vitus aufgestellt hatte, [3]) so wurde am 13. Oktober

---

1) Diese Votivtafeln wurden im J 1803 auf Befehl der Klosteraufhebungs-Commission entfernt.

2) Dieser Abt ist auch der Erbauer des Wirthshauses dahier, wobei er im J. 1690 einen 42' tiefen Brunnen graben ließ, wie die in einen dortigen Quaderstein eingehauene Inschrift bezeugt.

3) Dieser Abt Leonard ordnete auch die Gottesdienste in Muntraching. Der schöne Kelch in dieser Kirche ist ein Geschenk des Abtes Georg II. vom Jahre 1640, den er selbst geweiht hatte.

die Kirche in Issing und am 14. Oktober die zu Muntraching geweiht. Der Tag der Kirchweihe wurde in allen diesen drei Kirchen auf den Sonntag vor dem Feste des hl. Gallus gesetzt.

Die schöne Ornamentik, das ist die vielen äußerst geschmack- und kunstvoll an der Decke und an den Seitenwänden angebrachten aus Gyps geformten Blumengewinde, hatte der 55. Abt Thassilo, welcher von 1706 bis 1743 regierte, durch Wessobrunner Stukatur-Arbeiter verfertigen lassen. [4]) Sie sind bis jetzt noch ein Gegenstand der Bewunderung, der Zierde und Schönheit dieser Wallfahrtskirche. Abt Thassilo ließ auch hier den Ulrichsaltar aufstellen, der Stefansaltar wurde 1769 errichtet. Da er durch Krieg und Tod verhindert, die totale Ausschmückung nicht mehr vollenden konnte, so überließ er dieselbe seinen Nachfolgern. [5])

So lange das Kloster Wessobrunn Bestand hatte, blühte auch die Wallfahrtskirche Vilgertshofen. Die französische Revolution am Ende des vorigen Jahrhunderts aber brachte den teutschen Klöstern den Untergang. Da diese im J. 1803 aufgelöst wurden, sollten die ihnen zugehörenden Kirchen, wenn sie nicht Pfarrkirchen waren, abgebrochen werden.

Die Kirche Vilgertshofen wurde auf den Abbruch verkauft. Da sich aber kein Käufer hiefür fand, so sollte sie auf Staatskosten niedergerissen werden. Schon waren die Handwerksleute im Begriff, diese herrliche Basilika einzureißen, da widersetzten sich die Bewohner von Vilgertshofen einmüthig diesem Beginnen.

---

[4]) Das Pfarrdorf Wessobrunn war damals berühmt durch seine geschickten Stukaturer, Maurer und Zimmerleute, welche jährlich auf Arbeit auswanderten.

[5]) Abt Thassilo hat die von Abt Leonard restaurirte Kirche in Issing von Grund aus neu erbauen, die Pfarrkirche in Hagenheim 1728 vergrößern und mit Ornamentik aus Gyps ausschmücken lassen.

Laut landgerichtlicher Verordnung vom 17. April 1803 wurde der Pardon über dieselbe ausgesprochen, jedoch den Ortsbewohnern die Unterhaltung des Gebäudes überbürdet.

Alle Einkünfte, welche diese Kirche an Kapital, Gilten und Grundstücken besaß, zog das kgl. Aerar an sich. Auf fernere Bitten der Ortsgemeinde aber zahlte das Aerar ein Kapital heraus, um aus dessen Zinsen die Feier der Gottesdienste bestreiten zu können. An der Spitze der Bittsteller stand der kgl. Förstner Gigl, welche die Abhaltung gewisser Gottesdienste, ja sogar eines pfarrlichen Gottesdienstes an jedem 4. Sonntag im Monat bewirkten.

Pfarrer Pierling von Stadel, wohin Vilgertshofen seit 1803 gehörte, war jedoch kein Freund und Gönner dieser Wallfahrtskirche. Er hatte im J. 1815 ein abermaliges Todesurtheil erworben. Nachdem am 29. April 1815 der Blitz in das kleine Thürmchen, welches auf dem Bilde noch sichtbar ist, geschlagen, wodurch es so schadhaft wurde, daß es abgetragen werden mußte, so wurde ihm erlaubt, die Kirche für alle gottesdienstlichen Handlungen zu schließen. Am 20. Mai kam er Morgens 4 Uhr mit einem Wagen vor der Kirche angefahren, worauf er alle Paramente und Kirchengeräthe lud, und damit stracks Stadel zufuhr. Allein die Vilgertshofer und ihr Förstner ließen sich nicht entmuthigen. In kräftigen, aber leider in kränkenden, leidenschaftlich abgefaßten Bittgesuchen brachten sie es endlich dahin, daß das Todesurtheil wieder zurückgenommen und Pfarrer Pierling beauftragt wurde, die Kirchengeräthe wieder zurückzustellen.

Im J. 1853 wurde die Kirche reparirt mit einem Kostenaufwand von 384 fl. und im J. 1860 wurde die Thurmkuppel reparirt mit einem Kosten von 244 fl. 48 kr., welche Summe durch Geschenke erhalten wurde. Gegenwärtig leidet sie wiederholt in allen ihren Theilen, und bedarf einer bedeutenden Reparatur.

Mit dem Jahre 1864 sind es 924 Jahre, daß dieses Kirchlein an das Kloster Wessobrunn gekommen, sowie es

683 Jahre sind, daß es zur Wallfahrtskirche erhoben wurde, und 174 Jahre, daß dieses gegenwärtige Gotteshaus erbaut ist.

VII.

Baustyl und innere Ausschmückung der Kirche.

Die Kirche steht auf einem freien Platz, am Rande des Hügels. Sie ist im Rundbogenstyl erbaut, und zwar in Kreuzform.

Der untere Theil des Kreuzes bildet eine runde Vorhalle, in der der Musikchor angebracht ist, und die durch ein großes eisernes Gitter vom Langhaus abgeschlossen werden kann.

Den obern Theil des Kreuzes nimmt das Presbyterium mit dem Choraltar und den beiden Sakristeien ein, auf denen Emporkirchen sich befinden.

Die andern ebenfalls abgerundeten Seitenarme des Kreuzes bilden 2 große offene Kapellen, in denen je ein Altar mit 2 Beichtstühlen angebracht ist.

Die Kirche wird von 20 großen, im Rundbogenstyl nach unten und oben geformten Hauptfenstern erleuchtet. Unter jedem solchen Fensterstock befindet sich wieder ein kleines rundes Fenster und ebenso oberhalb inzwischen eines Fensterpaares.

Der Haupteingang ist dem Hochaltar entlang gegen Westen. Ein großes Doppelthor bildet den Eingang. Außen oberhalb des Portales ist eine Nische, in der ehemals eine Figur angebracht gewesen sein mag. Sechs steinerne Staffeln sollen den Aufgang bilden, aber leider sind diese nicht mehr vorhanden, sondern unförmliche Erdhügel, mit alten Brettern bedeckt, künden schon gleich anfangs an, daß diese Kirche verwaist ist, und eines Schützers und Pflegers bedarf.

Rechts vom Portale erhebt sich ein hoher schlanker Thurm, der seinen Eingang innerhalb der Kirche von der Vorhalle aus hat. Vier Glocken hängen in ihm.

Die große Glocke, ungefähr 15 Zentner schwer, trägt in

der Krone in großen lateinischen Buchstaben die Umschrift: „A fulgere et tempestate libera nos Domine Jesu Christe, fusa ab Ernst Monachy 1757“, d. h. von Blitz und Ungewitter befreie uns, o Herr Jesu Christe, gegossen 1757 zu München von Ernst. Diese Glocke ist auf der vorderen Seite mit dem Bilde der schmerzhaften Mutter Gottes, und auf der hintern Seite mit dem Kreuzbilde geschmückt.

Die zweite Glocke, ungefähr 12 Zentner schwer, hat die Umschrift an der Krone: „Malos bello, Sanctos collaudo, Funera claudo. Fusa ab Ernst Monachy 1757“, d. h. die Bösen erschreck ich, die Guten lob ich, die Gräber schließ ich. Zwei Bilder von Bischöfen zieren diese Glocke.

Die dritte Glocke, welche oberhalb der zweiten sich befindet, ungefähr 10 Zentner schwer, hat an der Krone die Umschrift: „Sit nomen Domini benedictum. Fusa ab Ernst 1757“, d. h. der Name des Herrn sei gebenedeit. Alle diese drei Glocken haben sowohl an der Krone, als dem Schallrande sehr schöne, kunstvolle Ornamentik.

Die vierte Glocke, welche auf der ersten ruht, ist ungefähr 6 Zentner schwer. Sie ist älter, als die andern drei und trägt an der Krone mit lateinischen Buchstaben in altgothischer Form die Umschrift: „Sancta Maria, gratia plena, Dominus tecum“, d. h. heilige Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir. Diese Glocke ist ohne alle Verzierung und Schmuck, und weist der Form nach auf hohes Alter hin.

Ein zweiter Thurm links vom Portale ist nicht ausgebaut, denn der Bau gelangte nur bis zur Dachhöhe der Kirche, dann gerieth er ins Stocken. Der Aufgang in diesen ist ebenfalls von der Vorhalle aus. Ein kleines Thürmchen war oberhalb der Sakristei. In ihm befand sich ein Glöcklein, die sogenannte Meßglocke, die von der Sakristei aus geläutet werden konnte. Am 29. April 1815 schlug der Blitz in dieses Thürmlein, wodurch sein Abbruch veranlaßt wurde.

Treten wir durch das Hauptportal in die Kirche ein, so nimmt uns eine geräumige, rund gebaute Vorhalle auf, welche in ihrer größten Länge 40' und in ihrer größten Breite 36$^{1}/_{2}$' hat. Sie hat außer des Hauptportales noch zwei kleine Seitenthüren.

In dieser Vorhalle befindet sich der sehr geräumige Musikchor mit einer Orgel, welche 9 Register hat, Coupel, Flauto, Bordun, Mixtur, Subbass, Octav, Octavbass, Salicionale, Principal. An der Brustwand dieses Chores sind 3 Aquarellgemälde, welche die Pest, den Krieg und die Hungersnoth vorstellen; die Deckengemälde dieser Emporkirche sinnbilden die drei göttlichen Tugenden, und zwar das oberhalb des Eingangs den Glauben, das oberhalb der rechten Seitenthüre die Liebe, und das oberhalb der linken Seitenthüre die Hoffnung. Das Gemälde an dem Plafond dieser Vorhalle stellt die hl. Dreifaltigkeit und Maria im Himmel dar. Im Bogen des Portals oben an der Decke steht geschrieben: Sancta Maria sucurre Miseris, d. h. heilige Maria komm zu Hilfe den Schmerzhaften.

Zehn mehr als lebensgroße Figuren aus Gyps, Heilige des Benediktiner-Ordens und vorzügliche Verehrer der Gottesmutter Maria darstellend, zieren die Wände der Kirche. Sie stehen auf Piedestalen, welche mit Engelsköpfen geschmückt sind.

In der Vorhalle rechts steht eine Figur mit einem Rosenkranz in beiden Händen. Ober ihr ist in einem Rondell auf schwarzem Grunde mit goldenen großen lateinischen Buchstaben, die aber bei allen Figuren durchaus an Alterschwäche leiden, und nach einem Restaurateur seufzen, geschrieben: S. Beda, monachus et Presbyter. O. S. B. Psalteri Marianni restitutor et scïentia et sanctitate lucens, d. h. der hl. Beda, Mönch und Priester, dem Benediktinerorden angehörend, war der Wiederhersteller des marianischen Psalters, und zeichnete sich durch Wissenschaft und Heiligkeit seines Lebens aus.

Die Figur links hat ein Buch in der Hand, worauf

die Worte stehen: Cantica Canticorum, d. h. das hohe Lied oder heilige Gesänge. Die Inschrift oberhalb lautet: S. Rupertus, Abbas Juliacensis. O. S. B., matris sapientiae discipulus, Cantica Canticorum Mariannus toto terrarum orbe decantatus, d. h. der hl. Rupert, Abt zu Jülich, Benediktiner, war ein berühmter Schüler der Mutter der Weisheit, und ein über den ganzen Erdkreis viel bekannter Sänger und Dichter marianischer Lieder.

In der Vorhalle stehen auch noch zu beiden Seiten an der Wand zwei kunstvoll aus rothem Steinmarmor gehauene Weihwasser-Becken, welche meistens ihres Inhaltes beraubt, wie der Fisch nach dem Wasser, so nach ihren Benediktinerbrüdern verlangen, die so fleißig das geweihte Wasser hineingossen. Links an der eisernen Gitterthür treten wir auf den Grabstein des im Rufe der Heiligkeit verstorbenen Pfarrers von Issing Edmund Göttl.

Das eiserne Gitter, welches die Vorhalle von dem Langhause trennt, besteht aus 35 eisernen 12′ hohen Stangen, ohne die 8 Hauptstangen, welche das Ganze in 4 gleiche Theile scheiden. Auf dem obersten Theile sind links 4 große vergoldete Buchstaben an die eisernen Stäbe angebracht, nämlich P. R. M. W., was bedeutet Pater Rupert Maier aus Wessobrunn; [1]) dann folgt das schmerzhafte Muttergottes-Bild auf Eisenblech gemalt. In der Mitte oberhalb der Thüre steht geschrieben P. M. 1749., [2]) dann rechts ist das Wappen des Abtes Beda Schallhammer, wie es auf der Predigtkanzel und am Stefansaltare angebracht ist, mit den Buchstaben: B. A. J. W., d. h. Beda, Abt in Wessobrunn. [3]) Weiter unten ziehen sich

---

[1]) Dieser Pater Rupert Maier war im J. 1749 Pfarrvikar in Pilgertshofen, durch dessen Bemühung dieses Gitter damals verfertigt wurde.

[2]) Dieß scheint der Name des Verfertigers zu sein.

[3]) Beda Schallhammer, geboren 10. Jänner 1684 zu Deisendorf im Salzburgischen, wurde im Juli 1743 zum Abt in Wessobrunn erwählt.

durch das ganze Gitter an den 35 Stangen 35 vergoldete, große, lateinische, eiserne Buchstaben durch, welche bedeuten: „O du schmerzvolle Muetter bitte fir vns (uns).

Eingetreten in das Heiligthum zwingt uns dieser Prachtbau, im Benediktinerstyl aufgebaut, Bewunderung ab. Hell, licht und geräumig steht diese Basilika da, als ein Zeugniß des tiefen, religiösen Gefühles und Kunstsinns seines Erbauers, des Abtes Leonard Weiß, und seines Vollenders, des Abtes Thassilo. Kühne Ornamentik in Blumengewänden, von Engeln getragen, erhaben aus Gyps geformt, zieren die Decke dieses Gotteshauses, zugleich einfassend die Gemälde. Leider zeugen abgebrochene Finger an den Figuren, abgefallene Blumen an den Ornamenten, bedeutende Risse des Plafonds, verwischte Gemälde, Spinnengewebe und Vogelnester, einestheils von der Armuth der Kirche, anderntheils von dem Mangel an schützender und erhaltender Pflege, so daß dieses Gotteshaus droht, wie einst Ismael in der Wüste, zu verschmachten, wenn nicht ein rettender Engel die Quelle zeigt, aus der Hilfe geschöpft werden kann.

Das Langhaus ist von dem eisernen Gitter der Vorhalle bis zum Antritt in das Presbyterium $55^1/_2$ Fuß lang und von dem einen Antritt der Seitenkapelle bis zu dem der andern 45 Fuß breit.

Vier Abtheilungen von Betstühlen füllen den Raum des Langhauses oder Schiffes der Kirche, jede Reihe fünf Stühle enthaltend, die aber im Falle der Noth zum Sitzen verlängert werden können durch Ausziehen eines viereckigten eichenen Balkens, der bei seinem Nichtgebrauch wieder in sein Versteck zurückgeschoben werden kann.

Zwei Nischen in der Chor-Bogenwand enthalten die Statue: Jesus im Kerker und die Mutter Maria, wovon diese mit der Aufschrift: „die klagende Maria." —

Das Plafondgemälde stellt ein großes Kreuz im Strahlenkranze vor, der aber in Folge der Zeit erloschen ist. Dem Kreuze zur Seite sind 4 Gemälde, welche die

Flucht nach Egypten, den Gang der Mutter Maria zu Elisabeth, die Beschneidung und den Fall Jesu unter dem Kreuze vorstellen. Das Bild auf der innern Wand des Bogens der Vorhalle stellt die Aufstellung des Kreuzes Jesu, und das am Bogen des Presbyteriums die Annaglung Jesu am Kreuze vor.

Die Predigtkanzel, die auf der linken, oder Evangelienseite angebracht ist, und zu der man aus der linken Sakristei aufsteigt, trägt das Wappen des Abtes Beda Schallhammer, wornach sie durch diesen Abt hier angebracht wurde. [2])

Die Wandfigur links beim Eingang der Vorhalle in das Langhaus hat einen Spiegel in der Hand, der die Unterschrift trägt: „sine macula“ d. h. „ohne Fehler.“ Die Ueberschrift oben lautet: „B. Idelphonsus, Archiepiscopus Toleto, O. S. B. Virginis Deiparae Capellanus, Virginitatis ejusdem defensor acerrimus“ d. h. der selige Ildefons, Erzbischof von Toleto, Benediktiner, war ein eifriger Diener der Gottesmutter, und der heftigste Vertheidiger ihrer unbefleckten Jungfräulichkeit.

Die Figur rechts hat eine Blume in der Hand mit der Ueberschrift „S. Anselmus, Archieposcopus Cantuar., O. S. B. B. Virginis Mariae immaculatae Concept. et Festiv. primus assertor et author celeberrimus“ d. h. der hl. Anselm, Erzbischof von Canterbury, Benediktiner, war der berühmteste Vertheidiger der Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariä und der Urheber dieses Marienfestes.

Die Figur neben der Predigtkanzel hat zur Ueberschrift: „S. Benedictus, omnium justorum spiritu

---

[2]) Das Wappen ist in 2 Schilde getheilt, auf dem einen Schilde sind zwei quer über einander gehende Schlüssel, das Zeichen der Abtswürde, auf der andern eine männliche Figur, welche in der rechten Hand eine Schale, und auf der linken Schulter einen großen, hölzernen Hammer trägt, wie ihn die Steinhauer haben. = (gleich) Schalhammer.

plenus, culti marianni ordinisque marianni Benedictini institutor et patronus" d. h. der hl. Benedikt, unter allen Gerechten voll des heiligen Geistes, ist der Gründer und Beschützer des marianischen Cultus [3]) und des marianischen Benediktinerordens.

Die gegenüberstehende weibliche Figur hat die Ueberschrift: „S. Scholastica sicut nomen ita et laus cultus marianni et amoris schola casti benedicta" d. h. die hl. Scholistika war, wie ihr Name sagt, und was ihr zum Lobe gereicht, eine hochbegnadigte Liebhaberin des marianischen Cultus, und eine gesegnete Schülerin der reinen marianischen Liebe.

Treten wir in die linke Seitenkapelle, welche 29½' breit und 24' tief ist, und von der Vorhalle 12' und ebensoviele Fuß vom Presbyterium absteht, so sehen wir zur linken Seite oberhalb des Beichtstuhls eine Figur, welche in der linken Hand eine Glocke, in der rechten eine Urkunde mit großem Siegel hält. Die Ueberschrift ist: „S. Urbanus II. S. R. E. Pontifex, O. S. B. cultus marianni pertremum salut. angeli. pulsum. promotor beatissimus" d. h. der hl. Urban II., der heil. römischen Kirche oberster Bischof, Benediktiner, war der seligste Beförderer des marianischen Cultus und der Urheber, daß zum englischen Grußgebet dreimal des Tages geläutet wird.

Die Figur rechts, welche eine Feder in der Hand haltet, während ein Vogel in das rechte Ohr spricht, hat zur Ueberschrift: „S. Gregorius S. R. E. Doctor et Pontifex O. S. B. cultus marianni ordinisque Mariae et Benedicti prolongator maximus" d. h. der heilige Gregor, Papst und Kirchenlehrer, war der eifrigste Vertheidiger des marianischen Cultus und des marianischen Benediktiner-Ordens.

---

3) Unter marianischem Cultus versteht man die Art und Weise, Maria zu verehren.

Der Altar dieser Seitenkapelle, welcher vom Abte Thassilo errichtet wurde, ist dem hl. Ulrich und Benno geweiht. Das Bild des letzteren Heiligen ist im obern Theile des Altares auf Leinwand gemalt mit der Umschrift: „S. Benno, Bavariae patrone, ora pro nobis“ d. h. hl. Benno, Schutzpatron des Bayernlandes, bitt für uns!

Das Hauptgemälde stellt den hl. Ulrich in seinem bischöflichen Gewande vor, wie er zu Pferde, zur rechten Seite des Kaisers Otto, auf das Lechfeld von Augsburg, das man im Hintergrunde sieht, hinausreitet, während die furchtbare Schlacht dort zwischen den Teutschen und Ungarn am 10. August 955 geschlagen wird. Es ist auf Leinwand gemalt.

Unter diesem Bilde sehen wir ein anderes Gemälde, nämlich wie die Hunnen im J. 955 das Kloster Wessobrunn plündern, und den Abt Thiento mit 6 seiner Gefährten enthaupten. Das Kloster, wie es im J. 1707 gestanden, ist hier in seiner vollen Pracht und Größe abgezeichnet, und gibt uns einen Begriff von dem Reichthum dieser berühmten Abtei. Oberhalb des Gebäudes befindet sich das Wappen der Abtei selbst. Dieses Bild trägt die Inschrift: „S. Thiento Abbas in Wessobrunnen et Martyr ab Vngaris cum sex Monachis in monte S. Crucis crudeliter interfectus est. A. C. 955“, d. h. der hl. Thiento, Abt in Wessobrunn und Martyrer, wurde im J. 955 von den Ungarn mit sechs Mönchen auf dem hl. Kreuzberge grausam ermordet.

Auf dem Plafondgemälde dieser Kapelle sehen wir den hl. Ulrich in himmlischer Glorie, und in dem Bogen die Schrift: S. Udalrice, ora pro nobis. Der Altar ist aus Gypsmarmor. Die Figuren des hl. Albanus und Leonardus zieren ihn. Unter dem hölzernen Antritt und der Mensa dieses Altares befindet sich eine gemauerte Vertiefung, die nach außen eine Luftöffnung hat. Dieß veranlaßte mehrmals Freunde von Schätzen, die Höhlung

heimlicher Weise zu untersuchen,[4]) indem sie glaubten einestheils verborgene Schätze zu finden, anderntheils wähnten, daß von hier aus ein unterirdischer Gang in das nicht weit davon entfernte ehemalige Pfarrhaus führe. Beides ist nichtig; denn diese Höhlung ist nichts anderes, als ein Zugloch, wodurch der Kirche frische Luft zugeführt, sowie der Feuchtigkeit vorgebeugt werden kann.

Die andere Kapelle, welche den rechten Kreuzesarm bildet, hat einen ebenfalls von Gypsmarmor erbauten Altar, der dem hl. Stefanus geweiht ist. Wie das Wappen anzeigt, so ist es das nämliche, wie auf der Predigtkanzel, also ein Beweis, daß ihn Abt Beda Schallhammer erbauen ließ. Das Hauptaltargemälde stellt die Steinigung des hl. Stefanus dar. Es wurde im J. 1769 von dem Maler Johann Baader aus der Lechmühle gemalt.[5]) Zwei Figuren, die hl. Afra und die hl. Magdalena darstellend, zieren diesen Altar. Derselbe wurde im J. 1769 aufgestellt, 1771 ist das Antipendium geschliffen worden von dem Stokaturer Kramer von Wessobrunn, in demselben Jahre wurde er auch feierlich benedizirt, wobei laut Rechnung 10 Pfund Pulver verschossen wurden.

Die große Gypsfigur zur linken Seite oberhalb des

---

4) Da man unter der Erde keine Schätze findet, so sucht man sie leider im Opferstock. Derselbe wurde nämlich schon mehrmals von ruchloser diebischer Hand erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Dieß geschah z. B. erst wieder mit Anfang des J. 1864.

5) Johann Baader war ein berühmter Freskomaler. Das Wirthshaus dahier hat noch mehrere solche Gemälde von ihm. An der äußern Hauptwand oberhalb des Eingangs sieht man die schmerzhafte Muttergottes, ihr zur Rechten den hl. Florian und zur Linken den hl. Georg, weiter oben die 4 Jahreszeiten. Im obern Hausgange sind 3 Deckengemälde, nämlich der Gang nach Emaus, die Flucht nach Egypten, und Jesus am samaritanischen Brunnen. Andere Gemälde sind in der Lechmühl-Kapelle, sowie dort an zwei Häusern. In vielen umliegenden Kirchen, z. B. Denklingen, sieht man sehr viele Gemälde von ihm. Sie alle haben saftigen Ton, reine Zeichnung, frische Farbe und die Gestalten sind von festem, markigem Gliederbau.

Beichtstuhls in dieser Kapelle hat in der linken Hand ein Buch, worauf ein Vogel sitzt. Die Ueberschrift heißt: „S. Petrus Diaconus. S. R. E. Cardinalis. O. S. B. pro Matris Benedictae et Benedicti honore zelator eminentissimus“, d. h. der hl. Petrus, Diacon und Cardinal der hl. römischen Kirche, Benediktiner, war der ausgezeichnetste Eiferer für die Ehre der hochgebenedeiten Mutter Maria und des hl. Benedikt.

Die Figur zur rechten Seite hat ein Buch in der linken Hand, worauf geschrieben steht: „Officium sive Cultus B. M. V.“, d. h. die Gebets- oder die Verehrungsweise der seligsten Jungfrau Maria. Die Ueberschrift lautet: „Petrus Damianus, S. R. E. Cardinalis. O. S. B. officium marian. sive Cultum consumando prim. in Virginis Mariae sequendus“, d. h. Petrus Damianus, Cardinal, war der Erste, welcher das marianische Offizium und den marianischen Kult aus Liebe zur Jungfrau Maria vollendete.

Sechs Beichtstühle, sehr geräumig und bequem, befinden sich in den beiden Kapellen wie im Langhaus, welche besonders sehr praktisch sind durch eine angebrachte kleine Gallerie gegen das Drücken und Drängen unmittelbar vor dem Beichtstuhle.

Nachdem wir das Langhaus besichtiget, wollen wir in das Presbyterium treten. Es ist unter dem Bogen 21′ breit und bis an die Rückwand des Hochaltars 36′ tief und nimmt man die 12′ des Ganges hinter dem Choraltar noch dazu, 48′ tief. Die Länge der ganzen Kirche ist nun vom Hauptportale an bis zur östlichen Mauer hinter dem Choraltar 143$^1/_2$′ lang, und von der Kirchenwand der einen Kapelle bis zu der der andern 104′ breit.

Hier steht in der Mitte der Bruderschafts- oder der Gnadenaltar.

Auf dem Tabernakel befindet sich das aus Holz geschnitzte, aber mit Kleidern umhängte Gnadenbild, die schmerzhafte Mutter Jesu, wie ihr Sohn in ihrem Schooße

ruht, am Fuße des Kreuzes sitzend und auf goldenen Wolken thronend. Kopf und Hände sind mit Oelfarben bemalt, welche aber durch das Alter an Frische verloren und sich gebleicht haben; denn der gelbe Ton der abgeschossenen Farben tritt stark hervor. Der Kopf der Madonna ist klein, und schön geschnitzt, und recht lieblich und freundlich anzusehen. Dieß Bild ist Ursache, daß schon seit 924 Jahren Tausende von Gläubigen hier ihre Andacht zur seligsten Mutter Jesu verrichteten, ihre Leiden derselben klagten, und um Fürbitte dieselbe anriefen. Tausende betraten diese heiligen Räume mit bekümmertem Herzen, und Tausende gingen hinweg — ihre Thränen waren getrocknet, ihr Weinen gestillt, ihr Kummer beseitiget, ihr Herz erleichtert, ihr Flehen erhört, ihr Verlangen gesegnet, ihre Leiden und ihre Schmerzen gelindert oder gänzlich gehoben! Ach könnte dieses Bild reden! Vielleicht würde es auch klagen über Sünder, die hieher gekommen sind, und verstockten Herzens wieder fortgegangen, über Vorsätze, sich zu bessern, die hier gemacht, und schon vielleicht nach einigen Stunden wieder auf das Schmählichste gebrochen, über Gnadenspendungen, die man mit Sehnsucht erfleht, aber mit Undank wieder vergessen hat.

Der Choraltar hat kein Altargemälde, sondern zwei hochanstrebende Säulen aus Gypsmarmor heben sich zur Decke empor, so daß man jenen Altar sehen kann, welcher oberhalb des Choraltars auf der Emporkirche an der Kirchenwand angebracht ist, und welcher sohin gleichsam als Altargemälde dient. Dieser kleine Altar hat als Hauptbild die Auffahrt Mariä in den Himmel.

Die Communionbank, aus Eichenholz, schließt den Choraltar ab. Die beiden Sakristeithüren befinden sich zwischen dem Bogen in das Presbyterium und der Communionbank. Innerhalb desselben Raumes steht auf der Evangelienseite ein zweites Muttergottesbild, und unter demselben in einer Höhlung die Grablegung Christi. Hier stand in der alten Kirche dasjenige Bild, welches gegen-

wärtig auf dem Hochaltar angebracht ist. Da im J. 1671 der Pfarrer Nikolaus Praun die hl. Messe lesen wollte, so errichtete er dort einen Altar, in dem er einen geweihten Altarstein auf die Mensa legte. Erst in der neugebauten Kirche kam dieses Muttergottes-Bild auf den Choraltar zu stehen.

Rechts an der Seitenwand ist die Bruderschaftstafel für den Seelenbund.

Die Freskogemälde, welche an der Brustwand der Emporkirche im Chor angebracht sind, stellen die Gnaden vor, die auf die Fürbitte Mariens erlangt werden, nämlich von der linken zur rechten Seite: die Blinden sehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Stummen reden, die Lahmen gehen, und endlich, die Kranken werden gesund. Die Gemälde, welche oben an der Decke angebracht sind, stellen vor: die Verstoßung der ersten Menschen aus dem Paradiese, den Zug Moses durch das rothe Meer, den geduldigen Job. Das vierte ist verwischt. Das mittlere Gemälde, in Farbe und Zeichnung meisterhaft, stellt die schmerzhafte Mutter Jesu vor, wie sie unter dem Kreuze ruhend ihren göttlichen Sohn auf dem Schooße hält, während Gott der Vater, in den Wolken sichtbar, die Pfeile des göttlichen Zornes und Strafgerichtes entzwei bricht. Dieses Gemälde macht auf den andächtigen Beschauer einen äußerst überwältigenden Eindruck.

Ueber dem Hochaltare steht geschrieben: „Consummatum est“, d. h. „es ist vollbracht“.

Im Plafond oberhalb der beiden Emporkirchen, welche rings um den Choraltar laufen, sind ebenfalls Freskogemälde. Sie stellen vor: den Gruß des Engels, die Geburt Jesu, Anbetung der Weisen, Flucht nach Egypten, die Beschneidung Jesu und Lichtmeß.

In dem Gange, welcher von einer Sakristei in die andere hinter dem Choraltar sich hinzieht, steht wieder ein ganz ruinoser Altar. Von hier aus gelangt man auch

auf die Emporkirche, sowie auch eine kleine Thüre angebracht ist, um in's Freie gelangen zu können.

Gottesacker war nie im Dorfe Vilgertshofen.

VIII.

Das Gnadenbild der schmerzhaften Mutter Jesu.

Das Bild, welches in jener Kapelle aufgestellt war, als Egilolf im J. 940 diese dem Kloster Wessobrunn schenkte, war das Bild der schmerzhaften Mutter Jesu, wie sie unter dem Kreuze sitzt, und den Leichnam ihres vielgeliebten göttlichen Sohnes auf dem Schooße hält. Dieses Schmerzensbild flößte damals und flößt noch jetzt jedem Besucher dieses Gotteshauses Andacht und Seelenstärke ein, ja ein eigener sanfter Hauch zärtlicher Liebe weht aus diesem Bilde und schmilzt so milde und so gelinde das kalte Eis im Herzen des Erdenmenschen, wenn er dieses Bild so recht innig betrachtet und anschaut. Es ist ein ganz besonderes und liebliches Bild. Wer das einmal so recht ernstlich angeschaut, vergißt dessen nicht so bald wieder. Kein Wunder, daß seit mehr als 900 Jahren die frommen Gläubigen hieher eilen in gottbegeisterter Andacht.

Im J. 1618 wurde das alte Bild wegen großer Beschädigung vollständig erneuert. Am Fußgestell desselben steht geschrieben: „N. 1618. A", d. h. novatum anno 1618, gleich: neugemacht im J. 1618. Es ist sohin bis auf heutigen Tag 246 Jahre alt. Der fromme Glaube der Wallfahrer schmückte es von Zeit zu Zeit mit kostbaren Kleidern und werthvollen Münzen. Allein das Jahr 1803 raubte dem Bilde Alles, was werthvoll war, nur das Bild selbst, weil es, gleich der Kirche, Niemand kaufte, blieb stehen, stets noch ein Gegenstand der Verehrung. Seit diesem unglücklichen Jahre 1803 wallfahrtete man anfangs nur schüchtern und in der Stille dorthin, denn die damaligen Geister nahmen Anstoß an solchen frommen Reisen, bis es endlich dem eifrigen Revierförster

Sigl gelang, das Portal der Kirche wieder ungehindert öffnen zu dürfen.

Ganz besonders eifrig aber erwies sich der Meßner dieser Wallfahrtskirche, Matthias Schmid von Pflugdorf. Da die Klosteraufhebungs-Commission alles Inventar versteigert hatte, so war es dieser würdige Meßner, der nicht blos aus seinen eigenen Mitteln nach und nach Alben, Meßgewänder, Chorröcke, Altartücher aufkaufte, sondern auch durch seine Bitten dazu beitrug, daß zahlreiche Geldspenden von Verehrern Mariä flossen, so daß jetzt das Inventar einen Schätzungswerth von 1190 fl. hat. Er selbst hat aus seinem eigenen Vermögen weit über 600 fl. hergegeben. [1]) Fünfzehn Jahre lang trug dieser Ehrenmann die Monstranz aus der Kirche von Pflugdorf zu den Gottesdiensten nach Vilgertshofen. Endlich hatte er so viel Geld durch Wohlthäter zusammengebracht, daß er eine neue verfertigen lassen konnte, welche im J. 1818 der Goldarbeiter Berchtold von Türkenfeld um den Preis von 70 fl. machte. Vorzüglich begeistert ist dieser eifrige Verehrer der Mutter Jesu für Ausschmückung der Kirche an den Festtagen, an welchen der feierliche Gottesdienst hier gehalten wird. Guirlanden von Tannenzweigen und Eichenlaub schlängeln sich von der Decke in schönen Gewinden herab, herrlicher Blumenflor schmückt den Choraltar, worauf die Blume der Jungfrauen, Maria, die Schmerzhafte, steht, zahlreiche Lichter flackern im Chore, festlich ist der Altar gezieret. Wiewohl jetzt schon im 68. Jahre stehend, kennt dieser fromme Mann keine andere Freude, als die Verherrlichung und Verschönerung der ihm so sehr am Herzen gelegenen Wallfahrtskirche Vil-

---

1) So kaufte er um 80 fl. einen Rauchmantel, um 50 fl. ein Meßgewand und ein anderes um 88 fl. Leider liegt er gegenwärtig, als ich dieses schreibe (März 1864), an einer schweren Krankheit darnieder, von der er nicht mehr zu genesen scheint. Er soll 200 fl. testamentarisch dieser Kirche vermacht haben.

gertshofen. Nur Einen Wunsch möchte er noch erleben, dieselbe wieder einem religiösen Orden übergeben zu sehen.

IX.
Gottesdienste.

So lange das Kloster Besitzer von Vilgertshofen war, durften seit dem Jahre 1281 die hl. Sakramente der Buße und des Altars ausgespendet werden. Von da an wurde alle Tage die hl. Messe gelesen. Als Vilgertshofen seit 1700 der Pfarrsitz geworden, hatten regelmäßig 4 bis 5 Klostergeistliche hier gewohnt und die Wallfahrt versehen. Es wurden auch die göttlichen Gnaden oder Mirakel aufgezeichnet, welche die Wallfahrer angaben, hier erhalten zu haben. Da jedoch diese angeblichen Mirakel nach der Lehre der katholischen Kirche [1]) von dem Bischofe als wahr oder falsch untersucht werden sollten, dieses hier aber nicht geschah, so ist denselben wenig oder gar kein Glauben zu schenken. Im Jahre 1739 wurden solche angebliche Wunder durch den Druck veröffentlicht unter dem Titel: „Kürzister Bericht von Ursprung und Aufnahm deß Löblichen Gottshauß und Wallfahrt der Schmertzhaften Mutter Gottes Mariä zu Vilgertshoven, nebst einem Anhang ausserlesenen Gutthaten, so Gott allda auf Vorbitt der Jungfräulichen Mutter denen Glaubigen barmherzig ertheilt hat. Augspurg, gedruckt bei Antoni Maximilian Heiß, Hochfürstl. bischöfl. Costantzisch. Hofbuchdrucker 1739.“ Dieses Büchlein führt 50 solcher Mirakel an; sie bestanden: 1) in der schnellen Heilung von gefährlichen Krankheiten; 2) in der Rettung in Feuersgefahren; 3) in Wassergefahren; 4) in Unglücksfällen an Menschen und Vieh; 5) in Kriegsgefahren; 6) in augenblicklicher Hilfe bei Ungewitter; 7) bei schweren Versuchungen zur Sünde. P. Celestin Leutner schreibt

[1]) Concil. trid. sess. 25. de invocatione Sanctorum. „Nulla admittenda esse miracula, nisi recognoscente et approbante Episcopo“ und P. Urbani VIII. Const.

in seiner Geschichte des Klosters Wessobrunn, [2]) daß vom J. 1741 bis 6. September 1753 mehr als 3000 solcher Gebetserhörungen geschehen seien. Ebenso befand sich in Muntraching ein Buch, worin solche angebliche Mirakel als in der dortigen Kirche, wie in der in Issing vorgefallen sein sollen. Auch wurden gegen alle kanonische Satzungen diese aufgezeichneten Mirakel nach der Predigt am Kirchweihfeste öffentlich von der Kanzel abgelesen.

Jeder katholische Christ, der sich befleißt, die Wahrheiten seines Glaubens kennen zu lernen, wird wissen, daß Gott nur jenes Gebet erhört, welches die wahren Eigenschaften hat. Der Mensch bedarf nämlich so vieler Güter, Wohlthaten und Gnaden zum Besten seines Leibes und seiner Seele, daß er nothwendig zum Gebet fliehen muß, indem dieses, wie der römische Katechismus lehrt, [3]) der einzige und beste Dollmetsch und Vorbringer aller unserer Gebrechen und Mängel ist, und daß wir durch dasselbe alles erlangen, was uns abgeht. Denn weil Gott keinem etwas schuldig ist, so ist es Pflicht für uns, ihn zu bitten; das Gebet hat er uns zu einem nothwendigen Werkzeug gegeben, um damit zu erlangen, was wir brauchen. Es ist dem Menschen bewußt, daß es gewisse Dinge gibt, die er ohne das Gebet nicht erlangen kann. Darum schreibt der hl. Hieronymus: „Es steht geschrieben, einem jeden, wer begehrt, wird gegeben werden. Ist nun dir nichts gegeben worden, so geschah es deßwegen, weil du nichts begehrt hast.“ (Luk. 19.) Ohne Gebet keine Gnade, keine Hilfe, kein Erbarmen. Der hl. Bonaventura lehrt: [4]) „Die Kraft des Gebetes ist groß, da es Gott besänftiget, die Engel an sich zieht und die Teufel quält.“ Der hl. Ephrem

---

[2]) P. C. Leutner Seite 470 N. 24.

[3]) Römischer Katechismus nach Verordnung Sr. päpstlichen Heiligkeit Pius V. und des Kirchenraths von Trient II. Band IV. Buch „vom Gebet“.

[4]) S. Bonaventura Serm. 4. de Angelis.

sagt:[5]) „das Gebet ist eine Reichsmacht", und der hl. Augustin:[6]) „das Gebet des Gerechten ist ein Schlüssel des Himmels; sein Gebet steigt hinauf, und Gottes Barmherzigkeit steigt herab", und der hl. Gregorius:[7]) „Gott will gebeten, er will gleichsam durch Zudringlichkeit überwunden werden", und der hl. Hieronymus:[8]) „Wir sollen uns nicht fürchten, Ihn durch unsere Zudringlichkeiten zu beleidigen; denn die Zudringlichkeiten sind Ihm eben gelegen". —

Soll aber unser Gebet erhört werden, so muß man

1) nur um das bitten, was billig und recht ist, und das ist vor Allem, daß wir nur solche Dinge begehren, die uns zu Gott führen und mit Gott vereinigen, also um Reue über unsere Sünden, um Gnade, die Versuchungen überwinden zu können, und Entzündung und Vermehrung der Liebe zu Gott, um Gelegenheit, gute Werke ausüben zu können. Haben wir um geistige und göttliche Dinge gebeten, dann ist es uns gestattet, um zeitliche und irdische zu bitten, nämlich Gesundheit, Segen bei unsern Geschäften, Abwendung eines Uebels; denn der liebe Heiland lehrt: „Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken." [9])

2) Muß unser Gebet rein sein, wie der hl. Augustin lehrt.[10]) Im alten Testamente steht geschrieben: „Ehe du betest, so bereite deine Seele zuvor, und thue nicht, als Einer, der Gott versuchen will." Eccles. 18. Der hl. Bonaventura schreibt: „Das Gebet

---

5) Hl. Ephräm de oratione.
6) Hl. Augustin Serm. 225.
7) Hl. Gregor Homil. in Quadr.
8) Hl. Hieronymus in cap. 11 Lucae.
9) Matth. 11.
10) Hl. Augustin Serm. 42.

einer giftigen Zunge ist nicht das Rufen eines Betenden, sondern das Zischen einer Schlange." (Serm. 3 Dom. 2 Quadr.), und der hl. Chrisostomus: „Wer betet, und dabei sündiget, der betet eigentlich nicht zu Gott, sondern er spottet seiner. (Oper. imperf. super Matth.). Es ist also zuerst Bekehrung zu Gott, Haß gegen die Sünde nothwendig; denn Gott sagt durch den Propheten Isaias 1. Cap.: „Wenn ihr schon eure Hände ausstrecket, so will ich doch meine Augen von euch abwenden, und ob ihr schon viel betet, will ich euch doch nicht erhören, weil eure Hände voll Blut sind," und der heilige Apostel Paulus in seinem ersten Briefe an Timotheus Cap. 2: „Ich will, daß die Männer beten an allen Orten, und reine Hände ohne Zorn und Widerwillen aufheben."

3) Muß unser Gebet demüthig sein, wie der kgl. Sänger David in seinem 101. Psalm sagt: „der Herr hat sich gewendet zum Gebete der Demüthigen, und verschmähet nicht ihr Gebet und Flehen," und im Buche Eccles. 35 steht geschrieben: „das Gebet desjenigen, welcher sich demüthiget, dringet durch die Wolken." Ist nun unser Gebet so beschaffen, werden wir, wie der hl. Augustinus lehrt: „uns nicht vergebens an denjenigen wenden, der die Quelle aller Barmherzigkeit ist." (Tract. 37 in Joan.)

4) Muß unser Gebet glaubens- und vertrauensvoll sein, denn der hl. Augustin schreibt: „Wo kein Glaube ist, da ist das Gebet verloren; sinkt dein Glaube, so sinkt auch dein Gebetseifer, denn wie kann derjenige beten, der nicht glaubt." (De verbis Domini.) Aus dem Glauben entspringt das Gebet. Wenn wir nun wissen, daß der liebe Gott Macht habe, uns zu helfen, so sollen wir, wie der hl. Ignatius lehrt: „nicht zweifeln an unserm Gebete; denn selig ist, wer nicht zweifelt," denn der Herr sagt:

„Rufe mich an zur Zeit der Trübsal, ich will dich erretten." (Psalm 49.) „Begehret, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen sei," (Joan. 16), denn spricht Gott: „du wirst mich anrufen, und ich der Herr werde dich erhören; du wirst rufen, und er wird sagen: Siehe, ich bin zugegen."

5) Endlich sollen wir im Geiste und in der Wahrheit, und im Namen Jesu beten. Also nicht blos mit dem Munde muß man beten, sondern unsere Gedanken müssen bei Gott sein denn der hl. Augustin lehrt: „Wir werden ermahnt im Innern zu beten, wo Gott sieht, wo Gott hört, wohin kein Menschenauge dringt, wo nur der höret, der zu Hilfe kommt; wo Susanne gebetet hat, und wo sie, als ihre Stimme von den Menschen nicht gehöret wurde, von Gott gehöret ward" (super Psalm 34); diese hat in dieser schweren Versuchung mit dem Geiste, mit dem Herzen, in ihrem Innern gebetet; denn „dein Gebet ist eine Rede zu Gott; wenn du Gottseliges liest, (also in deinem Gebetbuche), so redet Gott zu dir; wenn du aber betest, redest du zu Gott." (Aug. super Psalm 85.) Der hl. Bernard in einer Predigt auf den 4. Fastensonntag (Serm. 4 Quad.) lehrt: „das Gebet ist Sache des Herzens, nicht der Lippen; denn Gott horcht nicht auf die Worte des Betenden, sondern sieht auf dessen Herz." Und der hl. Bonaventura: „Es muß mehr die Stimme des Herzens, als die des Mundes gehört werden." (Serm. 2 Dom. 13 post. Pent.) Wahrlich sage ich euch, diese haben ihren Lohn schon. Wir müssen aber beim Gebet jede Heuchelei vermeiden, und es nicht machen wie der Pharisäer im Tempel, sondern in Wahrheit beten, d. h. sich nicht verstellen vor den Leuten, als würde man beten; denn der liebe Heiland sagt, „wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in ihren Versammlungen

und an den Ecken der Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wann du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließ die Thüre hinter dir zu, und bete zu deinem Vater in's Geheim; und dein Vater, der in's Verborgene sieht, wird das Gebet erhören" (Matth. 5.); denn der hl. Augustin lehrt: „wir mögen mit Worten oder stillschweigend rufen, so muß das Herz rufen" (Predigt 90 de Aempore), — und der liebe Heiland sagt: „wahrlich, wahrlich sage ich euch, wenn ihr meinen Vater um etwas werdet in meinem Namen bitten, so wird er es euch geben." (Joh. 16). Nur wenn unser Gebet diese Eigenschaften hat, so wird es erhört werden, verrichten es wir, wo immer wir wollen; denn der hl. Ambrosius schreibt: „das Zimmer deines Gebetes ist überall, wo du bist" (Ambr. libr. I de Cain et Abel cap. 9).

Wenn du nun, frommer Wallfahrer, hieher in dieses Gotteshaus kommst, um Gott in irgend einer Trübsal anzuflehen, und die heiligste Mutter Jesu, die Mutter der Schmerzen bittest, daß sie durch ihre alles vermögende Fürbitte bei Jesu, ihrem innigstgeliebten Sohne, dein Gebet und deine Bitten unterstütze, und für dich zu bitten, und wenn du siehst, daß dein Gebet nicht erhört wurde, d. h. daß dein Leiden, deine Trübsal, deine körperlichen Gebrechen, die du von dir entfernt wissen wolltest, nicht gehoben ist, so denke, daß du nicht recht gebetet hast; denn entweder bist du unrein, hast noch schwere Sünden auf deinem Herzen, und diese müssen zuerst entfernt sein, denn nur das Gebet des Gerechten ist ein Schlüssel des Himmels, lehrt der hl. Augustin, oder dein Gebet war unbillig, du hast vielleicht gar um Sündhaftes gebetet. Nun wisse, daß ein solches Gebet nie erhört wird, wie der hl. Augustin lehrt: „sieht unser Erlöser, daß man etwas begehrt, das dem Seelenheil nachtheilig ist, so beweist er sich eben da-

durch als unsern Erlöser, indem er unser Begehren nicht erfüllt. (Aug. Tract. 37. in Joan.) Oder dein Gebet war furchtsam, d. h. du hast nicht das rechte Vertrauen zu Gott; merke dir die Worte des hl. Bernard, der in einer Fastenpredigt sagt: „das furchtsame Gebet dringt nicht in den Himmel; denn die unmäßige Furcht hält das Gemüth zurück, daß der Geist nicht nur nicht aufsteigen, sondern nicht einmal vorwärts gehen kann" (Serm. 4 Quad); oder dein Gebet war lau, dann höre wieder den hl. Bernard: „das laue Gebet wird lahm, während es aufsteigen will; es wird unmächtig, weil es keine innere Kraft hat."

Hat dein Gebet aber die wahren Eigenschaften, so wisse, daß der hl. Augustin lehrt: „Nicht vergebens kann man sich an denjenigen wenden, der die Quelle aller Barmherzigkeit ist" (Aug. in Ps. 6); denn sagt dieser hl. Bischof: „Obschon das Erdreich tief, und der Himmel hoch ist, so hört Gott doch den Menschen, wenn er betet." Doch wisse auch, daß Gott nicht allemal das gibt, was wir begehren, weil es uns vielleicht schädlich sein kann; denn nur Gott allein weiß die Zukunft; aber eine Gnade erhalten wir stets nach den Worten des hl. Augustin. „Gott versagt nach seiner Güte bisweilen etwas, was er nach seinem Strafgerichte gibt, und manches schlägt Gott nicht ab, sondern gibt es nur zur gelegenen Zeit." (Aug. Tract. 102 in Joan.)

Mache also, frommer Beter und Verehrer der göttlichen Mutter Maria, daß dein Gebet werde „eine Grundsäule heiliger Tugenden, die Leiter Gottes, der Gatte der Wittwen, die Verwandte der Engel, das Fundament des Glaubens, die Erleichterung der Verheiratheten" (Aug. Serm. 22 ad fratres in Eremo), daß es werde „ein Schöpfgefäß, mit dem die Gnade des heiligen Geistes

geschöpft wird aus der Quelle der überströmenden Süße der allerheiligsten Dreieinigkeit" (Bonavent. de perfect. vitae cap. 5); daß es werde „der Patron der Schuldigen, der Trost der Trauernden" (Ephrem de oration); daß es für dich werde der „Schild der Keuschheit, die Niederbeugung der Hoffart und die Zerstörung des Neides" (Gregor von Nyssa de orat. Dom. orat. 1).

Um zu einem solch andächtigen, glaubens- und vertrauensvollen Gebete aufzumuntern, fanden schon von Alters her während des Jahres feierliche Gottesdienste statt; besonders wurden die verschiedenen Bruderschaftsfeste auf's feierlichste begangen, vor Allem das Titularfest am 3. Sonntag im August.

Der Cardinal und Fürstbischof von Augsburg, Otto Truchseß v. Waldburg (war Bischof von 1543—1573) führte in Teutschland den Gebrauch ein, der bisher noch nie gesehen wurde, am Charfreitage Büßer-Prozessionen zu den heiligen Gräber zu halten. Es zogen nämlich solche Büßer, mit schweren Kreuzen beladen, den entblößten Rücken mit Geiseln schlagend, in Augsburg von Kirche zu Kirche. Die Jesuiten, welche dieser Bischof besonders begünstigte, hielten diese Idee fest, und bildeten sie dadurch weiter aus, daß sie die Leidensgeschichte Jesu in lebenden Bildern hinzufügten, so daß sich diese Darstellungen des Leidens Jesu am Charfreitage über das ganze katholische Teutschland verbreiteten. Aus ihnen entstanden dann die Passionsspiele, welche entweders zur Verherrlichung des Gottesdienstes dienten, oder welche in Folge eines Gelübdes zu einer bestimmten Zeit öffentlich auf Schaubühnen aufgeführt wurden, wie z. B. in der Stadt Weilheim vom J. 1600 der Passion, dann in Waldens im Pusterthale in Tirol alle 7 Jahre das jüngste Gericht wegen der Hochgewitter, vom J. 1644 in Oberammergau alle 10 Jahre der Passion gespielt wurde, wegen der Pest, die 1634 in

Folge des schwedischen Krieges diesen Ort verheerte.[1]) Auch im benachbarten Thaining wurde früher der Passion gespielt, aber mit vollem Recht wegen wichtiger Gründe von Seite der weltlichen und geistlichen Behörde wieder verboten.

Die Benediktiner des Klosters Wessobrunn führten dieses Passionsspiel auch in Vilgertshofen ein, und zwar am Titularfeste nach dem vormittägigen Gottesdienste. Es wurde mit dem Allerheiligsten eine Prozession durch die Fluren gehalten. Vor demselben stellten, in festliche Gewänder gehüllt, mehrere Personen beiderlei Geschlechts den Gang Jesu nach Kalvaria vor. Dazu dienten einestheils die Vorbilder aus dem alten Testamente, anderntheils die Wirklichkeit im neuen Testamente selbst. Schade, daß diese Prozession durch den an diesem Tage stattfindenden Jahrmarkt,[2]) welcher seine Buden bis hart an das Portal der Kirche vorrückt, so furchtbar gestört wird, schade, daß durch die geldsüchtige, gemein schachernde Welt, durch diesen Kauf und Verkauf, durch dieß stattfindende Saufgelage, durch den stinkenden Tabacksqualm, durch das Geschrei der Händler, die Ehrwürdigkeit und Heiligkeit der Handlung verhöhnt und die Perle den Schweinen vorgeworfen wird. Wann wird endlich das Christenthum bei uns solches Ansehen erlangen, daß es dieses geldmäckelnde Treiben aus seinen Vorhöfen verbannt? Wann wird das katholische Pfarramt Stadel von seiner Amtsgewalt Gebrauch machen, und diesem nicht gesetzlich erlaubten Marken ein Ziel setzen? Hohn wird gesprochen dem katholischen Glauben, Hohn der christlichen Lehre! Schämen wir uns vor den Juden, vor deren Synagogen und Bethäusern an ihren kirchlichen Festtagen dieß schandvolle Treiben, Schachern und Mäckeln, wodurch die so schön klingende Glaubenssaite im Herzen des Menschen zum grellsten

---

1) Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte XXI. Band, II. Heft.

2) Eine Urkunde, diesen Jahrmarkt zu halten, ist mir nicht bekannt.

Mißton umgestimmt wird; schämen wir uns vor Protestanten, Reformirten, Wiedertäufern, die es besser verstehen, ihre kirchlichen Feierlichkeiten zu feiern, als wir, die wir uns die apostolischen, katholischen Christen nennen! Möge dieser Tag bald anbrechen, an dem man Jesus den Herrn nachahmt, als er den Tempel zu Jerusalem reinigte!

Mit der Auflösung der Benediktiner-Abtei Wessobrunn hörten auch die Gottesdienste hier auf, weil die Kirche dem Abbruch bestimmt war. Da aber die Einwohner von Vilgertshofen die Regierungs-Verordnung hierüber wieder rückgängig zu machen wußten, so wurden auch die Gottesdienste geordnet. Es sollten in der Pfarrkirche zu Stadel die ersten zwei Sonntage, in Pflugdorf jeden dritten und in Vilgertshofen jeden vierten Sonntag der pfarrliche Gottesdienst gehalten werden. Da aber Vilgertshofen keine eigene Gemeinde bildet, so fanden dieß die Einwohner von Stadel nicht für billig, daß sie von ihrer Pfarrkirche, als der Mutterkirche, zweimal des Monats hinweg in die Filialkirchen wandern sollten, um dem sonntäglichen Gottesdienste beizuwohnen. Sie protestirten dagegen. Ihre und ihres Pfarramtes Vorstellungen wurden als gerecht anerkannt, und es wurde verordnet, daß an allen Frauentagen, Lichtmeß ausgenommen, dann an den ersten 3 Tagen in der Fastnachtwoche, wo auch das 40stündige Gebet stattfindet, dann am dritten Sonntag im August und am St. Ulrichsfeste, feierlicher Gottesdienst mit Predigt und Amt gehalten werden soll. Für Abhaltung dieser Gottesdienste bezieht das Pfarramt Stadel aus der Kirchenstiftung 75 fl, für gestiftete Jahresmessen 44 fl. Die bildlichen Darstellungen bei der Prozession am Titularfest, die mit der Einführung der Gottesdienste auch wieder stattfanden, hatten mehrmals von verschiedener Seite Klagen beim bischöflichen Ordinariate in Augsburg hervorgerufen, einestheils daß sie nicht mehr zeitgemäß wären, anderntheils daß sie, weil sie der so nothwendigen Belehrung und Leitung ermangelten, die Würde und Heiligkeit

des christlichen Gottesdienstes herabsetzten. Es erschien daher den 10. August 1844 eine Verordnung vom bischöflichen Ordinariat Augsburg an das Pfarramt Stadel, daß die Prozession am dritten Sonntag im August ferners stattzufinden habe, jedoch die bildlichen Vorstellungen aus dem alten und neuen Testamente seien zu unterlassen.

X.

Marianische Bruderschaft.

Seit den ältesten Zeiten bestand in der hiesigen Wallfahrtskirche ein marianischer Liebesbund, der aber keine Statuten oder Regeln hatte, und keiner Ablässe sich erfreute.

Der 54. Abt des Klosters Wessobrunn, Virgilius, gab sich alle Mühe, eine Bruderschaft hier zu errichten. Endlich sollte sein Wunsch erfüllt werden. [1]) Durch den Abt des Klosters Reichenbach, Bonaventura, welcher im J. 1696 in Rom verweilte, erhielt er von dem Ordensgeneral der Serviten ausgedehnte Bruderschafts-Privilegien. Diese wurden aber vom Ordinariate Augsburg nicht genehmiget, sondern es wurde nur gestattet, daß fremde Wallfahrer, wenn sie sich in das Bündniß der Serviten einschreiben lassen wollen, dieses thun dürften.

Endlich wandte sich das Kloster an den Papst selbst. Clemens XI. unterzeichnete am 7. August 1705 die Bulle zur Errichtung einer Bruderschaft zu Ehren der schmerzhaften Maria, der Mutter Jesu. Aber diese Bulle, welche der Papst an Therese Kunigunde, Gemahlin Max Emanuels, des Churfürsten von Bayern, die sich damals in Venedig aufhielt, weil Bayern von den Oesterreichern besetzt war, [2]) sandte, fiel mit den Ueberbringern in die Hände von Räubern und ging verloren. Als im nächsten

1) Coel. Leutner Seite 468 §. 17—26.

2) Es wüthete damals der spanische Erbfolgekrieg, der von 1701 bis 1714 besonders das Bayerland durch österreichische Soldaten arg verwüstete. Das Blutbad bei Sendling 25. Dez. 1705.

Jahre der Papst wegen der schrecklichen Kriege ein Jubiläum verkünden ließ, übergab er einem Priester aus der Gesellschaft Jesu eine neue Bulle, ausgestellt im J. 1707, welcher dieselbe im J. 1708 nach Wessobrunn brachte. Groß war hier die Freude. Der 15. August 1708 war zur feierlichen Einsetzung dieser Bruderschaft bestimmt. Sie führte den Titel: „Bruderschaft zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes“. Von Nah und Fern strömten Gläubige herzu. Ueber 7000 Menschen waren anwesend. Von früh Morgens bis Nachmittags 2 Uhr waren 3 Personen beschäftiget mit dem Einschreiben der in die Bruderschaft sich Aufnehmenden, 2000 Menschen empfingen an diesem Tage die hl. Sakramente der Buße und des Altares. In feierlichen Prozessionen kamen mit ihren Pfarrkindern die Pfarrer von Reichling, Ludenhausen, Issing, Stadel, Thaining, Hofstetten, Pizling, Epfach, Asch, Rott, Wessobrunn und Hagenheim. [3])

Die Satzungen dieser Bruderschaft sind:

§. 1. Zweck derselben ist:

1) daß die Mitglieder durch die Beispiele des gekreuzigten Jesu und seiner schmerzvollen Mutter Maria eine wahre christliche Geduld erlernen. Es muß daher vor Allem ein treues Pflegkind der schmerzhaften Mutter sich in der christlichen Geduld üben, und zu keiner Ungeduld sich verleiten lassen;

2) daß sich die Mitglieder befleißen sollen, alle Hoffart in ihrem Herzen zu unterdrücken, den eitlen Weltfreuden zu entsagen, den bösen Begierden zu widerstreben, und den ausschweifenden Gelüsten der Sinnlichkeit abzusterben.

§. 2. Regeln derselben sind:

1) Man soll stets ein Bildniß der schmerzhaften Mutter Jesu bei sich tragen, um im Anblick desselben ihrer

---

[3]) Der damalige Pfarrer in Hagenheim hieß Kaspar Mauser.

standhaften Geduld sich zu erinnern und ihrem Beispiele nachzufolgen.

2) Um von Gott die Gnade einer standhaften Geduld zu erbitten, soll jedes Mitglied täglich ein Vaterunser und englischen Gruß beten.

3) Man soll, wenn möglich, an den Festtagen unserer lieben Frau, und den Monatsonntagen den Predigten, Umgängen und Gottesdiensten [4]) andächtig beiwohnen, und die Bundesformel erneuern.

4) Oefters sollen die Mitglieder die 7 Schmerzen Mariä betrachten oder doch wöchentlich siebenmal den englischen Gruß beten mit Einlegung der 7 Schmerzen.

5) Jährlich sollen sie wenigstens siebenmal die hl. Sakramente der Buße und des Altars empfangen;

6) bei Ausübung guter Werke, sowie bei Anhörung der hl. Messe der Verstorbenen gedenken.

§. 3. Ablässe. Vollkommener Ablaß wird gewonnen

1) am Tage der Einverleibung in die Bruderschaft;

2) am Hauptfest der Schmerzen Mariä, oder Freitag vor dem Palmsonntag;

3) am Titularfest, nämlich am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt;

4) bei den 12 Versammlungen oder Monatsonntagen oder Marienfesten.

Außerdem können noch alle Christgläubige, wenn sie auch keine Mitglieder der in Vilgertshofen errichteten Bruderschaft sind, vollkommenen Ablaß gewinnen, nur müssen sie die hl. Sakramente der Buße und des Altars empfangen, für Erhöhung der katholischen Kirche und Einigkeit der christlichen Fürsten, Ausrottung der Ketzereien beten, nämlich:

---

[4]) Da dadurch eine Störung des Gottesdienstes in jedem benachbarten Pfarrorte entstand, so wurden Bittgänge oder einzelne Wallfahrten an Sonn- und Festtagen im ganzen Bisthum Augsburg laut bischöfl. Generale vom 30. Dezember 1780 und 12. April 1783 verboten.

am 15. Januar als am Fest des hl. Abtes Maurus;
am 10. Februar als am Fest der hl. Scholastika;
am Sonntag, Montag und Dienstag vor dem Aschermittwoch bei dem 40stündigen Gebet;
am Freitag vor dem Palmsonntag als am Feste der Schmerzen Mariä;
am 22. März als am Fest des hl. Benedikts;
am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt als am Titularfest der Bruderschaft;
am Fest der hl. Schutzengel;
am 5. Oktober als am Fest des hl. Plazidus;
am Sonntag nach dem Gedächtnißtag aller verstorbenen Christgläubigen;
am 13. Dezember als am Fest aller Heiligen aus dem Orden des hl. Benediktus;
am 17. Dezember als am Fest der hl. Gertraud von Eisleben. [5])

Im Jahre 1748 machte der Cardinal Angelus Maria Quirinus, dem Benediktinerorden angehörend, auf seiner Reise aus Bayern nach Italien Besuch im Kloster Wessobrunn. Er kam über Landsberg, wo er im Jesuitenkloster Messe gelesen hatte, nach Vilgertshofen. Diese Gelegenheit benützten die Mönche und baten ihn, bei dem hl. Vater in Rom ein Ablaßprivilegium für den Choraltar zu erwirken, und ihn zum Bruderschaftsaltare zu erheben. Ohne Verzug schrieb er nach Rom. Papst Benedikt XIV. unterschrieb eigenhändig das hierüber ausgestellte Breve vom 20. Dezember 1749, welches vom bischöflichen Ordinariat Augsburg als ächt anerkannt wurde,

---

[5]) Da die hier vorgeführten Gottesdienste, außer den N. 9 angeführten, nicht mehr hier gehalten werden, ferners da mit dem Jahre 1803 die hiesige Kirche aufgehört hat, Wallfahrtskirche zu sein, da mit wiedererlangter Erlaubniß die Erneuerung dieser Bruderschaft nicht erfolgte, so können die bezeichneten Ablässe nicht mehr gewonnen werden, sowie auch diese Bruderschaft ihr Ende erreichte.

und das laut Schreiben vom 14. Jänner 1750 durch den Generalvikar Nikolaus Anton Seiz die Erlaubniß ertheilte, daß es öffentlich verkündet werden dürfe.

Damit wurde der Hochaltar der Bruderschaftsaltar, und hatte das Ablaßprivilegium erhalten, daß in jeder hl. Messe, welche sowohl für verstorbene Bruderschaftsmitglieder als Nichtmitglieder auf diesem Altare gelesen wird, die Seelen derselben aus dem Fegfeuer erlöst werden, wenn sie es bedürfen und es Gott gefallen sollte.

Dieses Ablaßprivilegium ist ebenfalls erloschen, wie die Bruderschaft mit ihren Ablässen. Allein der gegenwärtige hochwürdigste Bischof von Augsburg, Pancratius Dinkel hat laut Generale Nr. 75 vom 28. Jänner 1863 den Hochaltar in allen Pfarrkirchen des Bisthums Augsburg auf sieben Jahre, also bis zum 28. Jänner 1870 für alle Tage intuitu paroeciae privilegirt, daß so oft auf demselben eine hl. Messe für die Verstorbenen gelesen wird, dieselben fürbittweise einen Ablaß gewinnen, so daß sie durch die Verdienste unsers Herrn Jesu Christi und durch die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen von den Strafen des Fegfeuers, wenn es Gott gefallen sollte, befreit werden.

Deßwegen ist neben dem Hochalter an der Seitenwand eine Tafel aufgehängt, worauf geschrieben steht: Altare intuitu paroeciae privilegiatum ad Septennium, d. h. „dieser Hochaltar hat auf sieben Jahre ein Ablaßprivilegium.“

Die andern Altäre haben kein solches Privilegium. Dieß ist der hier allein giltige Ablaß.

XI.
Seelenbund.

Die Mitglieder des schon seit 1281 hier bestandenen marianischen Liebesbundes gaben von Zeit zu Zeit Beiträge

an Geld, oder machten Stiftungen, um damit hl. Messen für die Seelen der Verstorbenen lesen lassen zu können. Dieser Bund nannte sich nach Errichtung der Bruderschaft „Seelenbund", dessen hauptsächlichste Absicht war, den leidenden Seelen im Fegfeuer aus christlichem Mitleiden durch das Gebet, das hl. Meßopfer, durch Almosen und andere gute Werke Hilfe zu verschaffen.

Als im J. 1708 in Folge des spanischen Erbfolgekrieges bei der ersten Bruderschaftsfeier ungarisches Militär hier war, so ließ sich der größte Theil dieser Soldaten in die Bruderschaft und den Seelenbund aufnehmen. Den Beitrag an Geld, den sie in reichlichem Maße lieferten, legte man als Kapital an, von dessen Zinsen, nämlich 44 fl., die ungarischen Messen bis heut zu Tage noch gelesen werden. [1])

Anfangs wurde der Samstag als jener Tag bestimmt, an welchem die Seelenbundsmessen gelesen werden sollten, bald aber, nachdem sich die Zahl der Messen häufte, wurde auch der Mittwoch dazu auserlesen. An diesen beiden Tagen wurden zuerst die drei Seelenreque [2]) geläutet, dann zwei hl. Messen nach Meinung des Seelenbundes gelesen und hierauf vor der Bahre das Libera gebetet.

Alle Monatsonntage und an den Marienfesten wurden die Namen der Verstorbenen, welche in Vilgertshofen angesagt wurden, abgelesen. Dann wurde jährlich am Rochustage, dem Tage des Sterbpatrons, nämlich am 16. August, oder wenn dieser auf einen Sonntag fiel, am nächstfolgenden Tage für alle aus dieser Bruderschaft Verstorbene ein Jahrtag gehalten, wobei die Namen aller der seit einem Jahre Verstorbenen abgelesen wurden.

Dieser Seelenbund hatte laut Rechnung des P. Sympert Maier, des Präses dieses Bundes im Jahr 1740,

---

[1]) Celest. Leutner Seite 469 §. 20.

[2]) Reque (Reck) kommt her von requiem — Seelenamt. Seelenrequeläuten heißt also nichts anderes, als zum Seelenamt läuten.

damals schon ein Kapital von 5188 fl. 12 kr., woraus 259 fl. 24 kr. Zins floß. Außerdem bezog diese Stiftung Grundzinse oder Eisengilt von Apfeldorf, Kreuzberg, Erpfting, Hofstetten, Hirschau, Hübschenried, Hausen, Issing, Lengenfeld, Landsberg, Lechmühl, Ludenhausen, Muntraching, Obermühlhausen, Pflugdorf, Penzing, Pizling, Pessenhausen, Ramsach, Reichling, Ried, Rott, Stadel, Stoffen, Sellschwang, Tettenschwang, Thaining, Untermühlhausen, Vilgertshofen, Weilheim, Wolfgrub und Wessobrunn. Dieser Grundzins betrug im Jahre 1740 die Summe von 220 fl. 20 kr. 3 hl.

Im Jahre 1751 betrugen die Kapitalien des Seelenbundes 9911 fl. 37 kr., welche zu 3 Prozent auf Zinsen geliehen waren. In diesem Jahre ließen sich 1321 Personen in den Bund aufnehmen, von denen jede 30 kr. bezahlen mußte. Die Summe aller Einnahmen war damals 2828 fl. 25 kr. 4 hl. Wöchentlich wurden 12 hl. Messen gelesen, wofür man für jede 45 kr. Stipendium bezahlte.

Im J. 1752 sind aufgenommen worden 1184 Mitglieder, was eine Einnahme von 592 fl. machte. Im J. 1762 wurden 1653, im J. 1766 aber 1680 Mitglieder eingeschrieben, dagegen im J. 1770 nur 692 Personen, damals bezahlte die Person statt 30 kr. nur 3 kr. Einschreibgebühr, im J. 1781 wurden 1200 aufgenommen. In diesen Jahren gebrauchte man hier 17,500 kleine Hostien zum Communiziren und 2300 große Hostien zum Messe lesen!

Jetzt wird für das Einschreiben in die Bruderschaft und Seelenbund 15 kr. entrichtet.

Die Kapitalien des Seelenbundes wurden bei der Klosteraufhebung im Jahre 1803 vom kgl. Aerar eingezogen und auf Bitten nur soviel herausgegeben, um die Bruderschaftsfeste halten, und die ungarischen Seelenmessen lesen zu können.

Die Kapitalien der Bruderschaft dagegen, welche im

Jahr 1803 in 2000 fl. bestanden und die beim Kloster Weihenstefan zu 2 Prozent angelegt waren, wurden ebenfalls eingezogen und nie mehr herausgegeben.

Im Chor hängt an der Wand die Bruderschaftstafel des Seelenbundes mit folgender Inschrift:

„Nutzbarkeit des Seelenbunds unter dem Schutz der schmerzhaften Mutter Gottes allhier aufgerichtet.''

1.

Glückselige Seelen,
Die g'schworen zusammen
Zu helfen aus Fegfeurs
Brennenden Flammen!
Ihr g'nießet wahrhaftig
Vielfältigen Nutz,
Euch gebet die schmerzhaft
Mutter Gottes den Schutz.

2.

All Wochen zwei Tage
Vor Euch sind bestimmt,
Da Gott von dem Priester
Das Opfer aufnimmt.
All Wochen zwölf Messen,
So lange das Jahr,
Vor Euch werden glesen
Auf diesem Altar.

3.

Gott liebt Euch und sucht Euch
An dieser Wallstatt,
Hiezu annoch kommet
Die päpstliche Gnad,
Wann Mittwoch und Samstag
Ein Priester nur liest,
Eine Seele von Strafen
Erlediget ist.

4.

Nun wird alle Wochen
Das Opfer verricht,
Daß zwölfmal so schöne
Erledigung gschiet;

Worbei sich Gott selbst und
Der Himmel erfreut,
Das zwölfmal neue Bürger
Ankommen allzeit.

5.

Wie hart wird erwartet
Der glückselige Tag,
Wo man wird erlöset
Von Fegfeuers Plag.
Wer wollt nit in Seelbund
Tretten mit Lust,
Der baldige Ablaß
Und Freiung bewußt.

6.

Erbarmt Euch ihr Lebende
Denket an Tod,
Helfet jetzt! und der Seelen
Mit himmlischem Brod.
Erquickt die Verstorbnen
Mit göttlichem Blut
Gott macht Euch das Liebswerk
Im hundertfach gut!

Zweite Abtheilung.

Gebete

für

die in der Wallfahrtskirche

Vilgertshofen

aufgenommenen Mitglieder

der

Bruderschaft zu Ehren der schmerzhaften Mutter Maria

und

des Seelenbundes.

Gebete

für die Bruderschaftsmitglieder.

Belehrung. Bruderschaften, Confraternitäten, Sodalitäten sind religiöse Vereine in der Welt lebender Personen, welche sich verpflichten, mit Gutheißung der kirchlichen Obern, besondere Werke der Gottseligkeit und Andacht zu verrichten.

Das Ziel einer jeden solchen Bruderschaft ist die Verbreitung der Ehre Gottes und seiner Heiligen und eine thätige Liebe zum Nächsten. Da die Bruderschaften also nur die Heiligung des Menschen im Auge haben, so wurden sie zu jeder Zeit von der katholischen Kirche gebilliget, und zur Ermunterung der Andacht mit besondern Ablässen und geistlichen Gnadenschätzen verherrlichet. Der hl. Franz von Sales rathet, man solle sich in alle Bruderschaften einschreiben lassen, denn man könne, sagt er, viel gewinnen, wenn man die Satzungen haltet, und nichts verlieren, wenn man sie nicht haltet. Denn keine Bruderschaft bestimmt, daß es eine Sünde sei die Satzungen nicht zu halten.

Am verbreitetsten sind die marianischen Bruderschaften. In der Kirche Vilgertshofen ist die Bruderschaft zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes eingeführt. Die Mitglieder dieser Bruderschaften verpflichten sich:

1) wie Maria ihren Sohn geliebt, so wollen auch sie Jesum lieben, das heißt durch keine schwere Sünde ihn betrüben;
2) wie Maria alle Leiden mit Geduld ertragen, so wollen auch sie die Leiden, Trübsale und Widerwärtigkeiten dieses Lebens geduldig leiden und tragen;

3) wie Maria standhaft unter dem Kreuze Jesu ausgeharrt, so wollen auch sie nicht verzagen, oder gegen Gott klagen, wenn schwere Tage kommen, sondern standhaft ausharren bis der Herr das Kreuz ihnen abnimmt·
4) wie Maria mit größter Seelenruhe sich in den Willen Gottes ergeben, so wollen auch sie nur, daß der Wille Gottes geschehe;
5) wie Maria nicht blos in den Tagen des Leidens, sondern auch in den Tagen der Freude ein vollkommenes Tugendbeispiel war, so verpflichten sich die Bruderschaftsmitglieder, gegenseitig durch ein gottesfürchtiges, keusches, frommes und tugendhaftes Leben einander zu erbauen.

Beim Eintritt in die Kirche grüße Maria mit folgendem Gebete:

Salve Regina! Gegrüßt seist du Königin, Mutter der Barmherzigkeit, des Lebens Süßigkeit und unsere Hoffnung, sei gegrüßt! Zu dir rufe ich elendes Kind Evas; zu dir seufze ich trauernd und weinend in diesem Thal der Zähren! Wohlan denn, meine Fürsprecherin! wende deine barmherzigen Augen zu mir, und nach diesem Elende zeige mir Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria! Denn jetzt fliehe ich unter deinen Schutz und Schirm, o heilige Gottesgebärerin! Verschmähe nicht mein Gebet in meinen Nöthen, sondern erlöse mich jederzeit von allen Gefahren, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, meine Frau, meine Mittlerin, meine Fürsprecherin! Versöhne mich mit deinem Sohne, empfehle mich deinem Sohne, stelle mich vor deinem Sohne!

Hat man sich dem Muttergottesbilde genähert, so bete man:

Maria, Maria, o Maria hilf! O laß mir Hilf erfahren, In meiner Angst und Noth, Hilf Leib und Seel mir wahren, Hilf, wo der Feind mir droht! Verlaß nicht mich, den Sünder, Im Heilsgeschäft ein Blinder! Will mich der Feind bestreiten, Die Höll, das Fleisch, die Welt, So steh zu meiner Seiten, Daß nicht die Seele fällt.

Laß deine Hilfe walten, Zeig deine Liebe doch; In vielerlei Gestalten Drückt mich der Leiden Joch! Darum verlaß mich nicht, Jetzt und beim letzten G'richt! Maria, Maria, o Maria hilf! —

Nun trägt man der Gottesmutter seine Bitte vor, und sagt, was man verlangt, indem man das Lieblingsgebet des hl. Bernard betet:

Memorare.

Gedenke, o heiligste und barmherzigste Jungfrau, daß es von allen Zeiten her eine unerhörte Sache ist, daß du Jemand, der zu dir mit Vertrauen seine Zuflucht genommen, und auf deine Barmherzigkeit gezählt hat, von deinem Angesichte verstoßen habest. Sieh, o Königin der Jungfrauen, voll kindlichen Vertrauens fliehe ich zu dir, und werfe mich in deine Arme, ungeachtet meiner vielfältigen Sünden. Ich beschwöre dich, o Mutter meines Gottes, verwirf mein demüthiges Gebet nicht, sondern nimm es gütig auf, und erhalte mir von Jesus, deinem göttlichen Sohne, was in diesem Augenblicke ich begehren will. Amen.

Hier fügt man seine Bitte und sein Verlangen an, oder man kann das Gebet des hl. Andreas von Jerusalem, des Erzbischofs von Candien, beten:

Besänftige durch dein Gebet, o Mutter der Barmherzigkeit, den gerechten Zorn deines Sohnes, und mache ihn gegen meine Mühseligkeiten und Drangsale, an denen du selbst früher Theil hattest, mitleidig. Weil du so gütig bist, mein Gebet nicht zu verschmähen, o so verleihe mir denn zum Lohne meiner geringen Bemühungen den Beistand deiner Fürbitte, wodurch ich von deinem lieben Sohn Jesus, dessen Leichnam du im Uebermaß der Schmerzen auf dem Schooße trägst, verlange, daß er mir in seiner unendlichen Barmherzigkeit geben wolle, um was ich jetzt bitte . . . .

Bruderschaftsformel.

O Maria, Mutter Jesu! Abgrund der Schmerzen! Ich N. N. erneuere mit zerknirschtem Herzen und festem

Vertrauen auf deine mildreichste Barmherzigkeit, meinen gemachten Bund. Ich bitte dich durch jene unaussprechlichen Schmerzen, welche dein und deines Sohnes Jesu Herz zur Zeit seines bittern Leidens überfallen haben, du wollest mir in aller Bedrängniß Geduld, in allem Wohlstand beständige Ueberwindung erwerben, damit ich alle Gebote Gottes halten, allen Sünden ritterlich widerstehen möge, sonderlich in der Stunde meines Absterbens. Amen.

O Jesu! durch dein Leiden, o Maria! durch deine Schmerzen, lasset nicht zu, daß ich ewig von euch abgesondert werde. Amen.

Beim Besuche des schmerzhaften Muttergottesbildes.

Belehrung. Schon von Simeon im Tempel wurde der allerseligsten Jungfrau vorausgesagt, daß ihr Herz das Schwert des Leidens durchdringen werde. Es waren aber die Schmerzen Mariens ihre herzlichste Theilnahme an allen Leiden, welche Jesus vom ersten Augenblicke seines Lebens bis an den letzten auszustehen hatte. Und je mehr Jesus an Alter wuchs, desto mehr nahmen die Schmerzen Mariens an Heftigkeit zu, weil der schreckliche Augenblick, wo er des schmählichen Kreuzestodes sterben sollte, immer näher rückte. In Ansehung ihrer vielfältigen und tiefgefühlten Leiden wird Maria die Königin der Marthyrer genannt. — Die sieben sogenannten Schmerzen Mariens sind: 1) die Weissagung des Simeon; 2) die Verfolgung des Herodes und die Flucht nach Egypten; 3) der Verlust Jesu im Tempel; 4) die Begegnung Jesu bei seinem Todesgang, 5) der Tod Jesu; 6) die Durchbohrung seiner Seite und seine Abnehmung vom Kreuze; 7) sein Begräbniß.

Es lauten daher die Geheimnisse, welche die Bruderschaftsmitglieder bei Abbetung ihrer wöchentlichen 7 englischen Grüße einzuschalten haben:

1) Jesus: bei dessen Darstellung im Tempel Simeon geweissagt, daß ein Schwert deine Seele durchdringe.

2) Jesus: mit dem du nach Egypten geflohen.
3) Jesus: den du drei Tage lang mit Schmerzen gesucht hast.
4) Jesus: dem du, als er das Kreuz getragen, begegnet bist.
5) Jesus: bei dessen Kreuzigung du unsägliche Schmerzen littest.
6) Jesus: dessen heiligster Leichnam, als er vom Kreuze herabgenommen wurde, in deinem mütterlichen Schooße geruhet hat.
7) Jesus: bei dessen Grablegung du so betrübt warest.

Gebet. O Maria, liebe Mutter! Durch die Schmerzen, die du empfunden hast, als dein Sohn sein Haupt am Kreuze neigte, und den Geist aufgab, bitte ich dich, du wollest mir die Gnade eines seligen Todes erlangen. O Zuflucht der Sünder! unterlaß es nicht, meiner armen Seele bei jenem gefährlichen Uebergange in die Ewigkeit beizustehen. Und weil es leicht geschehen könnte, daß ich alsdann der Stimme beraubt, deinen und deines göttlichen Sohnes Namen auszusprechen nicht im Stande wäre, so rufe ich schon jetzt um Gnade und Hilfe zu dir für jenen letzten und wichtigen Zeitpunkt, und spreche schon jetzt aus ganzem Herzen: Jesus und Maria! Euch empfehle ich meine Seele! Amen.

Kirchengebet. O Gott! bei dessen Leiden nach Simeons Weissagung die Seele der glorwürdigsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria von dem Schwerte des Schmerzens durchdrungen ward, verleihe gnädig, daß wir, die wir die Leiden derselben auf Erden ehren, durch die glorwürdigen Verdienste und Gebete aller Heiligen, die bei dem Kreuze mit gläubiger Treue standen, die selige Wirkung deines Leidens erlangen mögen; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Klagelied (Stabat mater).

Der hl. Gregorius der Große, ein eifriger Verehrer Mariens, hat dieses Klagelied verfaßt und Papst Innocenz XI.

hat allen Gläubigen einen Ablaß von 100 Tagen verliehen, welche dieses Gebet andächtig verrichten.

Bei dem Kreuz, mit nassen Wangen, — Wo ihr liebster Sohn gehangen, — Stand sie trostlos und allein, — Und in dem beklomm'nen Herzen — Gruben sich die Todesschmerzen, — Gleich dem Dolche, blutend ein.

O wie kläglich und betrübet — Stand des Sohns, den sie geliebet, — Auserwählte Mutter da! — Todesangst sank auf sie nieder, — Da sie die zerrißnen Glieder — Ihres liebsten Jesus sah!

Wer soll bei so harten Peinen — Keine Mitleidsthräne weinen? — Wer nicht fühlen ihre Noth? — Wer erwäget ohne Schauer — Der verwaisten Mutter Trauer — Ueber ihres Sohnes Tod?

Jesum sah sie fest gebunden, — Und zerfleischt von tausend Wunden, — Für des Volkes Missethat; — Sah den Sohn verschmäht, verlassen, — Jeden Trost's beraubt, erblassen, — Den sie so geliebet hat!

Mutter, laß mit dir mich grämen, — Theil an deinem Schmerze nehmen, — Dieses sei mein Erb' und Lohn! — Da ich mich mit dir betrübe, — Brenn' in mir das Feu'r der Liebe — Gegen Jesum, deinen Sohn!

Drücke deines Sohnes Wunden — So, wie du sie selbst empfunden, — Tief in meinem Herzen ein; — Gib an dem, was er in Banden — Und am Kreuzstamm ausgestanden, — Gib mir Theil an jeder Pein.

Laß mich mit dir wahrhaft klagen, — Und mit Jesus Mitleid tragen, — Bis mein Geist vom Leibe scheid't! — Mich zu dir zum Kreuze stellen — Und im Jammer zugesellen, — Ist mir Wonne, Seligkeit!

Jungfrau, du der Jungfrau'n Zierde! — Mach' mich deiner Schmerzensbürde, — Mach' mich theilhaft deiner Qual. — Mache, daß mein Herz zerschneiden — Diese Größen seiner Leiden, — Seiner Leiden ohne Zahl.

Ich mit seinen Wunden prange, — Stets an diesem Kreuzstamm hange, — Und ein Liebesopfer sei. —

Und beim großen Weltgerichte, — Vor des Richters Angesichte, — Steh' mir holde Jungfrau bei!

Mache, daß sein Tod mich schütze, — Und sein Kreuz sei meine Stütze, — Seine Gnade mein Geleit. — Und zerfällt mein Leib im Staube, — Führe meinen Geist zur Laube — Der gewünschten Seligkeit.

Betrachtung der sieben Schmerzen Mariä.

1) O heiligste Mutter meines Erlösers! Mit kindlicher Theilnahme gedenke ich des herben Schmerzens, den dein zärtliches Mutterherz empfunden hat, als du bei der Opferung deines göttlichen Kindes im Tempel aus dem Munde des ehrwürdigen Greises Simeon die Worte hörtest: „Dieser ist gesetzt zum Falle und zur Auferstehung Vieler in Israel und zu einem Zeichen des Widerspruches. — Und auch dein Herz wird ein Schwert durchbohren." Durch dieses dein Leiden, das ich jetzt andächtig erwäge, bitte ich dich, o meine gebenedeite Mutter, nimm mich in allen Nöthen und Bedrängnissen dieses Lebens unter deinen mütterlichen Schutz, damit ich in demselben, gleich dir, meinem Gott treu ergeben bleibe, und bis an's Ende in seinem Dienste standhaft beharre.

Gegrüßet seist du Maria rc.

2) O heiligste Mutter meines Erlösers! Mit kindlicher Theilnahme gedenke ich der Angst und Betrübniß, die dein zärtliches Mutterherz empfunden hat, als ein Engel dem hl. Joseph die Nachricht brachte, daß Herodes dem göttlichen Kinde nach dem Leben strebe und ihm die Anweisung gab, mit dir und dem Kinde nach Egypten zu fliehen. Durch diese deine übergroße Angst und Besorgniß, die ich jetzt andächtig erwäge, und durch alles Elend und allen Kummer, den du auf dieser weiten Reise und in jenem ungläubigen Lande so viele Jahre lang erduldet hast, bitte ich dich, o meine liebreichste Mutter, erflehe mir die Gnade, daß ich mich stets als Fremdling auf dieser

Welt betrachte und mich nie, weder durch den Reiz ihrer Güter, noch durch den Glanz ihrer Eitelkeiten abhalten lasse, von ganzem Herzen nach meinem wahren und ewigen Vaterlande mich zu sehnen.

Gegrüßet seist du Maria ꝛc.

3) O heiligste Mutter meines Erlösers! mit kindlicher Theilnahme gedenke ich jener großen Angst und Betrübniß, die dein zärtliches Mutterherz empfunden hat, als du deinen göttlichen Sohn auf der Reise nach Jerusalem verloren und 3 Tage lang mit Schmerzen gesucht hast. Durch diese deine angstvolle Betrübniß, die ich jetzt andächtig betrachte, bitte ich dich, o Mutter der Barmherzigkeit, erflehe mir die Gnade, daß ich Jesum nie durch eine schwere Sünde verliere, oder, wenn ich ihn verloren habe, ihn durch wahre Bußthränen bald wieder finde.

Gegrüßet seist du Maria ꝛc.

4) O heiligste Mutter meines Erlösers! mit kindlicher Theilnahme gedenke ich des herben Schmerzens, der dein göttliches Mutterherz zerrissen hat, als du deinen unschuldigen und inniggeliebten Sohn wie einen Missethäter gefangen nehmen, von grausamen Henkersknechten geißeln, mit Dornen krönen, auf's bitterste höhnen, zum Tode verurtheilen, und sein schweres Kreuz nach dem Richtplatze tragen sahest. Durch alle diese Schmerzen deines Sohnes und durch dein herzliches Mitleid, das ich jetzt andächtig erwäge, bitte ich dich, o meine mächtige Königin und einzige Hoffnung der Sünder, wende gnädigst die Strafen von mir ab, die ich wegen meiner Sünden verdient habe und erwirb mir die Gnade, in der Liebe zu meinem Heilande stets zuzunehmen, damit ich ihm, wenn er mit dem Kreuze kommen wird, die Welt zu richten, einst getrost entgegengehen kann.

Gegrüßet seist du Maria ꝛc.

5) O heiligste Mutter meines Erlösers! Mit kindlicher Theilnahme gedenke ich des schneidenden Schwertes, das deine Seite durchbohrt hat, als du Jesum, die Wonne

deines Herzens, von Allen verlassen, mit unsäglicher Qual am Kreuze hangen und unter dem Spotte und Gelächter seines Volkes den Geist aufgeben sahest. Durch das Meer von Schmerzen, in welches du damals versenkt wurdest, und durch deine unüberwindliche Starkmuth bitte ich dich, o reinste Jungfrau und süßer Trost der Sterbenden! erflehe mir die Gnade, daß ich alle fleischlichen Gelüste, die so großer Leiden Ursache gewesen, von ganzem Herzen verabscheue, und durch wahre Reue über alle meine Sünden mich würdig mache, unter deinem und deines göttlichen Sohnes Beistand einst ruhig und getrost aus diesem Leben zu scheiden.

Gegrüßet seist du Maria 2c.

6) O heiligste Mutter meines Erlösers! Mit kindlicher Theilnahme gedenke ich der bittern Qual, die dein zärtliches Mutterherz empfunden hat, als du nach der Abnahme deines geliebten Sohnes vom Kreuze seinen entseelten Leib auf deinen mütterlichen Schooß genommen und ihn bei der Betrachtung seiner heiligen Wunden mit Thränen der zärtlichsten Liebe benetzt hast. Durch dieses dein Leiden, das ich jetzt andächtig erwäge, und durch deine unvergleichliche Geduld und Gottergebenheit bitte ich dich, o meine liebreichste Fürsprecherin, erflehe mir bei deinem Sohne die Gnade, daß ich mich von der allzeit gütigen und weisen Vorsehung Gottes in Allem stets leiten lasse, und nie in der Ueberzeugung wanke, daß Gott Alles zu meinem Besten anordne und lenke.

Gegrüßet seist du Maria 2c.

7) O heiligste Mutter meines Erlösers! Mit kindlicher Theilnahme gedenke ich der großen Trostlosigkeit, die dein zärtliches Mutterherz empfand, als der Leichnam deines eingebornen Sohnes in's Grab gelegt worden ist, und deine Augen zum letzten Male den Gegenstand deiner innigsten Liebe erblickt haben. Durch dieses dein unbegrenztes Herzeleid, das ich jetzt andächtig betrachte, bitte ich dich, o Mutter der Barmherzigkeit, laß mein Herz,

in welches der lebendige Leib deines geliebten Sohnes durch die hl. Communion so oft niedergelegt wird, stets eine ihm wohlgefällige Ruhestätte sein, und gib, daß ich in dieser himmlischen Speise allzeit Kraft und Stärke finde, um alle Trostlosigkeit und Kleinmuth gleich dir durch wahres Vertrauen auf Gott zu besiegen.

Gegrüßet seist du Maria &c.

Sieben Seufzer zu Ehren der sieben Schmerzen Mariäs.

1) O schmerzhafte Mutter Gottes Maria! Ich erinnere dich an jene große Leiden, welche dein Herz verwundeten, als der alte Simeon im Tempel dir vorher sagte, daß deine Seele ein Schwert verwunden werde, und ich bitte dich inbrünstig, du wollest mir von Gott die Gnade erflehen, daß ich meine Sünden erkenne und bereue; denn sie sind jenes Schwert, durch welches dein und deines Sohnes Herz durchbohrt worden ist.

Gegrüßet seist du Maria &c.

2) O leidensvolle Mutter Maria! Ich bemitleide dich aus innerstem Grunde meines Herzens, daß du von dem grausamen Herodes die Flucht ergreifen, und nach Egypten wandern mußtest, um dein göttliches Kind vom Tode zu retten. Rette mich um dieser Drangsale willen aus allen Gefahren des Leibes und der Seele!

Gegrüßet seist du Maria &c.

3) O betrübteste Mutter Maria! Ich bitte dich bei dem Schmerze, mit welchem du deinen verlorenen Sohn drei Tage lang gesucht hast, erwirb mir von Gott die Gnade, daß ich ihn niemals durch eine Sünde verliere, oder wenn ich so unglücklich gewesen, daß ich ihn bald wiederum durch wahre Buße finde.

Gegrüßet seist du Maria &c.

4) O wunderbarliche und unbefleckte Jungfrau Maria! Ich habe ein herzliches Mitleid mit dir wegen jener

großen Schmerzen, welche du empfunden hast, als du deinem allerliebsten Sohne auf seinem Kreuzwege begegnetest, und ihn mit Dornen gekrönet, von Geiselhieben zerfleischt, ganz mit Blut überronnen und unmenschlich entstellt unter der schweren Last des Kreuzes einherwanken sahest. Erflehe mir um dieser Leiden willen von deinem göttlichen Sohn Verzeihung aller meiner Sünden.

Gegrüßet seist du Maria ꝛc.

5) O standhafteste Jungfrau! Ich erinnere dich an jene unaussprechlechen Schmerzen, welche deine Seele ergriffen, als du deinen eingeborenen Sohn am Kreuze hangend, von Allen verspottet und verlassen, seinen Geist aufgeben sahest. Ach liebste Mutter! wie wird es mir in der Stunde des Todes ergehen? O laß mich in dieser schrecklichen Stunde an dir eine barmherzige Mutter finden, und stehe mir hilfreich zur Seite!

Gegrüßet seist du Maria ꝛc.

6) O gottergebene Jungfrau! Die du den entseelten Leichnam deines Sohnes, nachdem er vom Kreuze abgenommen worden, mit Liebe und Schmerz umfangen, und geküßt hast; erflehe mir die Gnade, daß auch ich mich gleich einem todten Leibe von der allmächtigen Hand Gottes leiten und regieren lasse, mein Kreuz mit Geduld trage und bis in den Tod gehorsam sei.

Gegrüßet seist du Maria ꝛc.

7) O du betrübteste Mutter Maria! Sei eingedenk der Schmerzen, welche deine Seele zerrissen, als du den entseelten Leichnam deines geliebtesten Sohnes zu Grabe begleitetest. Sieh, auch mein Herz ist durch die Barmherzigkeit Gottes eine Ruhestätte nicht für den todten, sondern für den lebendigen Leib Christi, welchen ich in der hl. Communion empfange. Ich bitte dich, hilf mir mein Herz vorbereiten, damit es, von allen Sünden gereiniget, eine würdige Wohnung Jesu deines göttlichen Sohnes sei. Amen.

Gegrüßet seist du Maria ꝛc.

Fromme Uebung zu Ehren des schmerzhaften Herzens Mariä.

1) Ich trage zärtliches Mitleid mit dir, schmerzhafte Mutter Gottes Maria! wegen jener Bekümmerniß, die dein zartes Herz bei der Vorhersagung des heiligen Greises Simeon empfunden hat. O liebe Mutter! Durch dieses dein betrübtes Herz erbitte mir von Gott die Tugend der Demuth und die Gabe der heiligen Gottesfurcht.

Gegrüßet seist du Maria 2c.

2) Ich trage zärtliches Mitleid mit dir, schmerzhafte Mutter Maria! wegen jener Angst, die dein zartfühlendes Herz bei der Flucht nach Egypten, und während des Aufenthalts dort gefunden hat. O liebe Mutter! Durch dieses dein geängstigtes Herz erwirke mir die Tugend der Freigebigkeit, besonders gegen die Armen, und die Gnade der Gottseligkeit.

Gegrüßet seist du Maria 2c.

3) Ich trage zärtliches Mitleiden mit dir, schmerzhafte Mutter Maria! wegen jener Bestürzung, in die dein sorgsames Herz gerieth, als dein lieber Jesus, da du in seinem zwölften Jahr den Tempel zu Jerusalem besuchtest, in Verlust gerathen war. O liebe Mutter! Durch dein so sehr bekümmertes Herz erlange mir die Tugend der Keuschheit und die Gabe der Wissenschaft.

Gegrüßet seist du Maria 2c.

4) Ich trage zärtliches Mitleid mit dir, schmerzhafte Mutter Maria! wegen jenes Entsetzens, welches dein mütterliches Herz ergriff, da du Jesus begegnetest, als er das schwere Kreuz trug. O liebe Mutter! Durch dein liebendes, vor Schmerzen brechendes Herz erbitte mir die Tugend der Geduld und die Gabe der Stärke.

Gegrüßet seist du Maria 2c.

5) Ich trage herzliches Mitleid mit dir, schmerzhafte Mutter Maria! wegen jener Marterqual, die dein stark-

müthiges Herz aushielt, als du bei der Todesangst Jesu am Kreuze zugegen warst. O liebe Mutter! Durch dein so sehr gepeinigtes Herz erflehe mir die Tugend der Mäßigkeit und die Gabe des Rathes.

Gegrüßet seist du Maria 2c.

6) Ich trage zärtliches Mitleid mit dir, schmerzhafte Mutter Maria! wegen jener Schmerzenswunde, die deinem mitleidsvollen Herzen geschlagen ward, als ein Lanzenstich die Seite Jesu öffnete, und sein liebenswürdigstes Herz durchdrang. O liebe Mutter! Durch dein so zerschnittenes Herz erbitte mir die Tugend der brüderlichen Liebe und die Gabe des Verstandes.

Gegrüßet seist du Maria 2c.

7) Ich trage zärtliches Mitleid mit dir, schmerzhafte Mutter Maria! wegen jener stillen Pein, die dein liebevollstes Herz erlitt, als Jesus in das Grab gelegt wurde. O liebe Mutter! Durch dein auf das Aeußerste betrübtes Herz erlange mir die Tugend des Eifers und die Gabe der Weisheit.

Gegrüßet seist du Maria 2c.

Bitt für mich o schmerzhafte Mutter Maria!

Auf daß ich würdig werde der Verheißungen Christi!

Gebet. Wir bitten dich Herr Jesus Christus! Du wollest gnädiglich verleihen, daß die seligste Jungfrau Maria, deine Mutter, deren heiligste Seele in der Stunde deines Leidens ein Schwert des Schmerzens durchdrang, jetzt und in der Stunde meines Todes bei deiner göttlichen Milde für mich fürsprechen möge; durch dich Jesus Christus, Erlöser der Welt, der du mit dem Vater und mit dem heiligen Geiste lebest und regierest, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Litanei zur schmerzhaften Mutter Gottes.

Herr erbarme dich unser!
Christus erbarme dich unser!
Herr erbarme dich unser!

Christus höre uns!
Christus erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, — erbarme dich unser!
Gott Sohn Erlöser der Welt, — erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, — erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit ein einiger Gott, — erbarme dich unser!
Du schmerzhafte Mutter,
Du Königin der Märtyrer,
Du Vorbild der Bedrängten,
Du Trost der Kranken,
Du Stärke der Kleinmüthigen,
Du Zuflucht büßender Sünder,
Die du keinen Platz in der Herberge fandest,
Die du in einem Stalle einkehren mußtest,
Die du dein göttliches Kind in die Krippe legtest,
Die du der Beschneidung desselben voll Mitleid beiwohntest,
Die du von Simeon vernahmst, dein Sohn sei zum Zeichen gesetzt, dem man widersprechen werde,
Die du gehört, ein Schwert werde deine Seele durchdringen,
Die du mit deinem Sohne nach Egypten fliehen mußtest,
Die du den vermißten zwölfjährigen Sohn drei Tage lang mit Schmerzen gesucht hast,
Die du den unbiegsamen Haß der Juden wider deinen Sohn tief empfunden hast,
Die du dich bei deinem herben Leiden geduldig in den Willen Gottes ergeben hast,

Bitt für uns!

Sei uns gnädig, verschone uns o Jesu!
Sei uns gnädig, erhöre uns o Jesu!
Vor unmäßiger Traurigkeit, — bewahre uns, o Jesu!
Vor Kleinmuth und Mißtrauen gegen Gott, — bewahre uns, o Jesu!
Vor Unzufriedenheit mit dem Willen Gottes, — bewahre uns, o Jesu!

Vor Murren wider die göttlichen Fügungen,
Vor Verzweiflung,
Vor Hartherzigkeit gegen Leidende,
Vor Unbußfertigkeit,
Vor einem unseligen Tode,
Vor der ewigen Verdammniß,
Durch dein bitteres Leiden und Sterben,
Durch die Schmerzen, welche deine hl. Mutter über dein bitteres Leiden empfunden hat,
Durch ihren Schmerz über die Verrätherei des Judas,
Durch ihren Schmerz über deine Gefangennehmung und Ueberantwortung an die Hohenpriester,
Durch ihren Schmerz über die falschen Anklagen wider dich,
Durch ihren Schmerz über den schmachvollen Backenstreich, womit dein hl. Angesicht entehrt worden ist,
Durch ihren Schmerz über deine von den Juden und Henkersknechten erlittenen Mißhandlungen,
Durch ihren Schmerz über deine blutige Geißlung und schimpfliche Krönung mit Dornen,
Durch ihren Schmerz über das wider dich gefällte ungerechte Todesurtheil,
Durch ihren Schmerz, als du mit dem Kreuze beladen ihr begegnetest,
Durch ihren Schmerz, als sie dich an Händen und Füßen mit Nägeln durchbohrt am Kreuze hangen sah,
Durch ihren Schmerz, als sie deine letzten Worte am Kreuze vernahm,
Durch ihren Schmerz, als sie dich mit dem Tode ringen sah,
Durch ihren Schmerz, als man deinen entseelten Leichnam vom Kreuze herabnahm, und in's Grab legte,
Durch den Schmerz, den sie bei ihrer Rückkehr von der Schädelstätte empfunden hat,
Durch ihre vielen Seufzer und Thränen,
Durch ihr mütterliches Mitleiden,

} Bewahre uns, o Jesu!

Durch ihre vollkommene Ergebung in den Willen des ewigen Vaters, — bewahre uns, o Jesu!

Durch ihre großen Verdienste und ihre mächtige Fürsprache, bewahre uns, o Jesu!

Wir armen Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du in uns den Glauben an deine Vorsehung erwecken und bewahren wollest,

Daß du uns oft, besonders in trüben Stunden, an die tröstliche Wahrheit erinnern wollest, Alles, was uns begegnet, sei von dir zu unserm Besten so angeordnet oder zugelassen worden,

Daß du uns, besonders zur Zeit der Leiden, das Mißtrauen auf unsere eigenen Kräfte, und das Vertrauen auf deine allmächtige Barmherzigkeit einflößen und uns darin befestigen wollest,

Daß du uns bei Annäherung des Todes vor unmäßiger Furcht und Traurigkeit behüten wollest,

Daß du uns im Leiden und Sterben dir gleichförmig machen wollest,

Daß du uns in unserer Todesstunde nicht verlassen wollest,

Daß du uns durch die Fürbitte deiner schmerzhaften Mutter nach geduldig überstandenen Leiden zu dir in den Himmel aufnehmen wollest,

Jesus und Maria, ihr vollkommensten Muster der Leidenden und Sterbenden,

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone uns o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr!

Christus höre uns!

Christus erhöre uns!

O Gott, bei dessen Leiden die zarteste Seele der glorreichen Jungfrau und Mutter Maria nach Simeons Weissagung das Schwert des Schmerzens durchdrang, verleih uns die Gnade, daß wir, die wir die Verwundung ihres mütterlichen Herzens ehren und das Andenken ihrer Leiden mit Andacht feiern, durch die Verdienste und Fürbitten aller jener Heiligen, welche treu bei deinem Kreuze standen, der seligen Wirkungen deines Leidens theilhaftig werden, der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des hl. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Schlußgebet.

Beim Weggehen von dem Mutter Gottesbilde, oder beim Verlassen der Kirche bete man zum Schlusse seiner Andacht:

Schmerzhafte Jungfrau Maria! Ich armer Sünder habe es gewagt, zu dir, meine innigst geliebte Mutter, der Königin des Himmels, dem Heil der Kranken, der Zuflucht der Sünder, der Trösterin der Betrübten, der Helferin der Christen, meine Zuflucht zu nehmen, und unter deinen Schutz und Schirm zu fliehen! Ich habe es gewagt, dir meine Angelegenheiten besonders .... (hier nenne man nochmals, um welche Gnade man geflehet hat) vorzutragen, und dich um deine Fürbitte bei Jesus deinem göttlichen Sohne anzuflehen. Ich setze meine ganze Hoffnung auf dich, o Maria, mach sie nicht zu Schanden. Ich verlasse dich jetzt mit freudigem Muthe und mit getröstetem Herzen. Wie du einst bei der Hochzeit von Kanaan deinen Sohn gebeten, so vertraue ich fest, daß du heute für mich bitten werdest, daß Jesus die Wasser meiner Trübsale in den Wein der Freuden verwandeln werde, wie einst für die Kranken gebeten, die deinem Sohne vorgeführt, so weiß ich gewiß, daß du auch jetzt für mich gebeten, daß Jesus meine Leiden lindere und von mir hinwegnehme.

Schmerzhafte Mutter Maria! Voll Kummer und schwerem Herzen kam ich hierher zu dir, fröhlichen Herzens gehe ich fort von hier, denn ich weiß, daß du meine Beschützerin, meine Mutter sein wirst. Heilige Maria! Verzeihe, wenn ich bisher dein Kind nicht war. Sei meine Mutter, Maria! hilf mir und verlaß mich nicht. Amen.

Gebete

für die Mitglieder des Seelenbundes.

Belehrung. Es ist in der hl. Schrift klar ausgesprochen, daß es ein Fegfeuer gibt und daß die Gläubigen diesen leidenden Seelen durch ihr Gebet und durch ihre guten Werke zu Hilfe kommen können. Im zweiten Buche der Machabäer lesen wir, daß Judas, der Machabäer, 12,000 Drachmen Silber nach Jerusalem schickte, um für die in der Schlacht Umgekommenen Opfer und Gebete entrichten zu lassen, damit sie von ihren Sünden gereiniget würden. Sonach glaubte Judas, der Machabäer, nicht nur an den Reinigungsort, sondern auch daß man den Seelen, welche sich dort befinden, durch gute Werke zu Hilfe kommen könne. Auch redet Jesus Christus im neuen Bunde von Sünden, die weder hier noch dort Verzeihung finden. Folglich werden auch im andern Leben noch Sünden verziehen, was aber weder vom Himmel noch von der Hölle verstanden werden kann. Ein andersmal spricht der Heiland von einem Kerker, woraus der Verhaftete nicht kommen wird, bis er den letzten Heller bezahlt hat; wo wiederum das Fegfeuer gemeint sein muß. Es fordert aber auch schon die Vernunft das Bestehen eines Mittelortes zwischen Himmel und Hölle; denn da nach den klaren Aussprüchen der hl. Schrift nichts Unreines in den Himmel eingehen kann, viele Menschen aber nicht in dieser Reinigkeit sterben und dennoch auch nicht den Verdammten beigezählt werden dürfen, so muß es für sie einen Mittelort, ein Fegfeuer, geben.

Den Zustand der Seelen im Fegfeuer beschreiben die hl. Väter als sehr leidend. Sie sind nicht nur der Anschauung Gottes beraubt, sondern haben überdieß noch viele andere Qualen auszustehen, die viel schmerzlicher sind, als die ärgsten Leiden auf der Welt. Wir können ihnen aber zu Hilfe kommen durch das hl. Meßopfer und das Gebet überhaupt; denn es ist ein heilsamer Gedanke, sagt die hl. Schrift, für die Verstorbenen zu beten, auf daß sie von ihren Sündenbanden aufgelöst werden. Nicht minder helfen wir ihnen durch Fasten, durch Almosen und durch jedes gute Werk.

Rosenkranz für die armen Seelen,

Seelen=Dreißiger genannt.

Zuerst wird das apostolische Glaubensbekenntniß und 1 Vaterunser gebetet, dann:

Wir bitten dich, o Herr! erledige die Seelen deiner Diener und Dienerinnen, damit sie der Welt abgestorben dir leben, und was sie aus menschlicher Schwachheit und Gebrechlichkeit begangen haben, das wollest du durch die Gnade deiner gütigsten Barmherzigkeit gnädigst austilgen, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Hierauf folgen 3 Ave Maria und nach diesen 1 Vaterunser und dann folgendes Gebet:

O Gott, du Ausspender der Gnaden und Liebhaber der Seligkeit des menschlichen Geschlechtes! wir flehen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, du wollest die Seelen der Brüder, Verwandten und Gutthäter unserer Bruderschaft, die aus dieser Welt geschieden sind, durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria und aller deiner Heiligen zu der Gemeinschaft der Auserwählten in der ewigen Seligkeit gelangen lassen, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Jetzt folgen 10 Ave Maria, wobei in jedem Ave Maria bei Jesus Christus beigefügt wird:

O Herr gib ihnen die ewige Ruhe!
Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Sind die 10 Ave Maria gebetet, so folgt 1 Vaterunser, dann wird obiges Gebet: O Gott, du Ausspender rc. gebetet.

Nach diesem wieder 10 Ave Maria, 1 Vaterunser und wieder das Gebet: O Gott rc.

Und zuletzt nochmal 10 Ave Maria, 1 Vaterunser und dieses Gebet: O Gott rc. (Es sind sohin 30 Ave ohne den Eingang zu diesem Gebet und 3 Vaterunser, was zusammen die 33 Lebensjahre Jesu gibt.)

Zuletzt betet man:

O Gott du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen! verleihe den Seelen deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller Sünden, damit sie die gnädige Nachlassung, welche sie jederzeit gewünscht, durch die inbrünstigen Fürbitten erlangen, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Betrachtung der Schmerzen der armen Seelen im Fegfeuer.

(Vom heiligen Alphons von Liguori.)

Vorbereitungsgebet.

Wir empfehlen dir, o Herr und Heiland Jesus Christus, und dir, schmerzhafte Mutter und Jungfrau Maria, alle Seelen im Fegfeuer, unsere Wohlthäter, unsere Freunde und Feinde, und besonders jene Seelen, für die wir verpflichtet sind zu beten.

Wir opfern dir, o Gott! unser Gebet auf, indem wir die großen Schmerzen betrachten wollen, welche die armen Seelen zu leiden haben, damit es ihnen in ihren Leiden Linderung verschaffen möge. Amen.

Erster Schmerz.

Viele Schmerzen haben die armen Seelen im Fegfeuer auszustehen, aber den größten Schmerz verursacht ihnen der Gedanke, daß sie selbst durch ihre Sünden, die sie in ihrem Leben begangen haben, die Ursache der Schmerzen geworden sind, die sie jetzt ausstehen müssen.

O mein göttlicher Heiland, Jesus Christus! Ich habe oft die Hölle verdient; o welche Schmerzen würde mir, wenn ich jetzt verdammt wäre, der Gedanke machen, daß ich selbst die Ursache meiner Verdammung gewesen bin! Ich danke dir, daß du bis jetzt so große Geduld gehabt hast. O mein Gott! Weil du die unendliche Güte bist, so liebe ich dich über Alles, so bereue ich es von ganzem Herzen, dich je beleidiget zu haben. Ich verspreche dir, lieber zu sterben, als dich jemals wieder zu beleidigen; verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit, erbarme dich meiner, erbarme dich auch der armen Seelen, die im Fegfeuer noch Strafen erleiden. Heilige Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch deine mächtige Fürbitte. Amen.

(Vater unser. Ave Maria.)

Zweiter Schmerz.

Ein anderer Schmerz für die armen Seelen im Fegfeuer, der ihnen große Pein verursacht, ist der Gedanke an die Zeit, die sie auf Erden verloren haben, und in der sie große Verdienste für den Himmel hätten erlangen können. Der Gedanke, daß sie dem Uebel nicht mehr abhelfen und keine Verdienste mehr sammeln können, ist für sie ein großer Schmerz.

O wie armselig bin ich doch, da ich nach so langen Jahren, die ich schon hier auf Erden lebe, nur für die Hölle Verdienste gesammelt habe! Ich danke dir, o mein Gott, daß du mir noch Zeit übrig lässest, um einem so großen Uebel abzuhelfen. Ich bereue, o mein Gott! daß ich deiner unendlichen Güte mißfallen habe; stehe du mir bei, damit ich die noch übrigen Tage meines Lebens nur dazu anwende, dir zu dienen und dich zu lieben! Erbarme dich meiner, erbarme dich auch der armen Seelen, die im Fegfeuer noch Strafen erleiden. Heilige Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch deine mächtige Fürbitte. Amen.

(Vater unser. Ave Maria.)

Dritter Schmerz.

Ein fernerer heftiger Schmerz, der die armen Seelen im Fegfeuer peinigt, ist der furchtbare Anblick ihrer Sünden, für die sie leiden müssen. Hier auf Erden erkennt man nicht die Häßlichkeit der Sünden, aber in jener Welt erkennt man sie vollkommen, und der Anblick ihrer Sünden verursacht deßhalb den armen Seelen im Fegfeuer einen der größten Schmerzen, den sie zu leiden haben.

Weil du, o mein Gott, die unendliche Liebe bist, so liebe ich dich über Alles, und bereue von ganzem Herzen, dich je beleidiget zu haben. Ich verspreche lieber zu sterben, als dich jemals wieder zu beleidigen; verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit! Erbarme dich meiner, erbarme dich auch der armen Seelen, die im Fegfeuer noch Strafen erleiden müssen. Heilige Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch deine mächtige Fürbitte. Amen.

(Vater unser. Ave Maria.)

Vierter Schmerz.

Heftigen Schmerz verursacht den armen Seelen im Fegfeuer die Ungewißheit, in der sie sich befinden, wann ihre Leiden ein Ende nehmen werden. Zwar wissen sie, daß Gott sie gewiß befreien werde, aber die Ungewißheit, wenn diese selige Stunde eintreten werde, verursacht ihnen heftige Leiden.

Wenn du, o mein Gott! mich Unglückseligen verdammt hättest, dann verbliebe mir die traurige Gewißheit, daß ich jenen Ort der Qual nie wieder verlassen könnte. Ich liebe dich über Alles, o unendliche Güte! und bereue, daß ich dich je beleidiget habe. Ich verspreche, lieber sterben zu wollen, als dich jemals wieder zu beleidigen; verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit! Erbarme dich meiner, erbarme dich auch der armen Seelen, die im Fegfeuer noch Strafe erleiden müssen. Heilige Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch deine mächtige Fürbitte. Amen.

(Vater unser. Ave Maria.)

Fünfter Schmerz.

Obgleich die armen Seelen im Fegfeuer, wenn sie an das Leiden Jesu Christi und an das heiligste Sakrament des Altars denken, großen Trost empfinden, weil sie durch den Tod ihres Heilandes von der Hölle befreit worden sind, und weil sie mittels der hl. Communion und Messen ehemals so große Gnaden empfangen haben und noch fortwährend erhalten, so peinigt sie dennoch der Gedanke, daß sie gegen Jesus Christus so undankbar gewesen sind, obgleich derselbe ihnen so große Beweise der Liebe gegeben hat.

Auch für mich bist du gestorben, o mein Erlöser! auch mir hast du dich so häufig in der hl. Communion geschenkt! Und ich habe deine Liebe mit so großem Undank erwidert; jetzt liebe ich dich, mein höchstes Gut, über Alles, und bereue von ganzem Herzen, dich je beleidiget zu haben. Ich verspreche, lieber sterben zu wollen, als dich jemals wieder zu beleidigen; verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit! Erbarme dich meiner, erbarme dich auch der armen Seelen, die im Fegfeuer noch Strafen erleiden müssen. Heilige Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch deine mächtige Fürbitte. Amen.

(Vater unser. Ave Maria.)

Sechster Schmerz.

Die Schmerzen der armen Seelen im Fegfeuer werden noch vermehrt, wenn sie an die besondern Wohlthaten denken, die Gott ihnen erwiesen hat; wenn sie bedenken, daß Gott sie hat Christen werden lassen, daß sie in katholischen Ländern geboren worden sind, daß Gott ihre Buße abgewartet und daß er ihnen ihre Sünden vergeben hat; denn sie erkennen immer dadurch deutlicher, wie groß ihr Undank gegen Gott gewesen ist.

Wer ist je undankbarer gegen dich gewesen, o mein Gott, als ich? Du hast so lange Geduld mit mir gehabt, du hast mir liebevoll so oft meine Sünden vergeben,

und nachdem ich so oft Besserung versprochen, habe ich dich doch immer von Neuem beleidiget. O lasse nicht zu, daß ich verdammt werde, denn ich will dich lieben und in der Hölle könnte ich dich nicht mehr lieben. Ich bereue deßhalb von Herzen, o unendliche Güte, daß ich dich je beleidiget habe. Ich verspreche lieber zu sterben, als dich jemals wieder zu beleidigen; verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit! Erbarme dich meiner, erbarme dich auch der armen Seelen, die im Fegfeuer noch Strafen erleiden müssen. Heilige Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch deine mächtige Fürbitte. Amen.

(Vater unser. Ave Maria.)

Siebenter Schmerz.

Heftiger Schmerz verursacht den armen Seelen im Fegfeuer der Gedanke, daß Gott hier auf Erden weit barmherziger gegen sie, als gegen andere gewesen ist, und daß sie durch ihre Sünden Gott früher gezwungen haben, sie zu hassen und zur Hölle zu verdammen, worauf er blos aus Barmherzigkeit ihnen ihre Sünden vergeben hat.

Siehe, o mein Gott! auch ich bin einer jener Undankbaren, der, nachdem er so viele Gnaden von dir empfangen hat, dennoch deine Liebe verachtet, und dich gezwungen hat, ihn zur Hölle zu verdammen. Ach, du unendliche Güte! ich liebe dich über Alles, ich bereue von ganzem Herzen, dich beleidiget zu haben. Ich verspreche dir, lieber zu sterben, als dich je wieder zu beleidigen; verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit! Erbarme dich meiner, erbarme dich auch der armen Seelen, die im Fegfeuer noch Strafen erleiden müssen. Heilige Maria, Mutter Gottes! hilf ihnen durch deine mächtige Fürbitte. Amen.

(Vater unser. Ave Maria.)

Achter Schmerz.

Alle Peinen, welche die armen Seelen im Fegfeuer auszustehen haben, das Feuer, die Finsterniß, die Ungewiß-

heit, wann Gott sie befreien werde, und der Ueberdruß, den sie empfinden, verursacht diesen heiligen Seelen keinen so großen Schmerz, als daß sie entfernt sind, entfernt sind von ihrem Gott, daß sie seinen Anblick entbehren müssen.

O mein Gott! wie ist es nur möglich, daß ich so lange Jahre ferne von dir und deiner Gnade beraubt habe leben können! O unendliche Güte! ich liebe dich über Alles, ich bereue von ganzem Herzen, daß ich dich beleidiget habe. Ich verspreche lieber zu sterben, als dich jemals wieder zu beleidigen; verleihe mir die Gnade der Beharrlichkeit und gestatte nicht, daß ich je wieder in deine Ungnade falle. Ich bitte dich, erbarme dich der armen Seelen im Fegfeuer, lindere ihre Schmerzen, verkürze doch die Zeit ihrer Gefangenschaft und rufe sie bald in den Himmel, wo sie dich von Angesicht zu Angesicht schauen und lieben werden. Schmerzhafte Mutter Gottes, heilige Maria! hilf auch du ihnen durch deine mächtige Fürbitte, bitte auch für mich, der ich noch in Gefahr bin, ewig verloren zu gehen! Amen.

(Vater unser. Ave Maria.)

Bitten zu Jesu für die armen Seelen.

O süßester Jesus! durch den blutigen Schweiß, den du im Oelberg vergossest, erbarme dich der armen Seelen im Fegfeuer.

O süßester Jesus! durch die Schmerzen, die du in deiner grausamen Geißlung erlittest, erbarme 2c.

O süßester Jesus! durch jene Schmerzen, die du bei deiner qualvollen Krönung mit Dornen empfandest, erbarme 2c.

O süßester Jesus! durch jene Schmerzen, die du durch deine Kreuztragung ertrugest, erbarme 2c.

O süßester Jesus! durch jene Schmerzen, die du durch deine grausame Kreuzigung duldetest, erbarme 2c.

O süßester Jesus! durch jene Schmerzen, die du am Kreuze hangend littest, erbarme 2c.

O süßester Jesus! durch jene Schmerzen, die du im bittersten Todeskampfe am Kreuze ausgestanden, erbarme ꝛc.

O süßester Jesus! durch jenen unermeßlichen Schmerz, den du erlittest, als deine gebenedeite Seele von deinem heiligen Leibe schied, erbarme dich der armen Seelen im Fegfeuer. Amen.

Gebete zu den fünf Blutvergießungen Jesu für die armen Seelen.

1) O Jesu, unser Herr und Gott, ich bitte dich durch das kostbarste Blut, welches du am Vorabende deines Todes im Oelgarten geschwitzt hast, erlöse aus den Qualen des Reinigungsortes die Seelen aller gestorbenen Gläubigen, insbesondere diejenige, derer am wenigsten auf Erden gedacht wird, und nimm sie auf in das Reich deiner Glorie, damit sie dort dich lobe, preise und verherrliche in Ewigkeit. Amen.

2) O Jesu, unser Schutz und Heil, ich bitte dich durch das kostbarste Blut, welches du bei deiner grausamen Geißlung vergossen hast, erlöse aus den Qualen des Reinigungsortes die Seelen aller abgestorbenen Gläubigen, insbesonders diejenige, welche ihrer Befreiung am nächsten ist, und nimm sie auf in das Reich deiner Glorie, damit sie dort dich lobe, preise und verherrliche in Ewigkeit. Amen.

3) O Jesu, unser Erlöser und Seligmacher, ich bitte dich durch das kostbarste Blut, welches du bei deiner Krönung mit Dornen vergossen hast, erlöse aus den Qualen des Reinigungsortes die Seelen aller gestorbenen Gläubigen, insbesonders diejenige, die noch am längsten zu leiden hat, und nimm sie auf in das Reich deiner Glorie, damit sie dort dich lobe, preise und verherrliche in Ewigkeit. Amen.

4) O Jesu, du Freude unsers Herzens, ich bitte dich durch das kostbarste Blut, welches du bei deiner grausamen Kreuzigung vergossen hast, erlöse aus den Qualen des

Reinigungsortes die Seelen aller gestorbenen Gläubigen, insbesonders diejenige, welche sich die meisten Verdienste auf Erden erworben hat, und nimm sie auf in das Reich deiner Glorie, damit sie dort dich lobe, preise und verherrliche in Ewigkeit. Amen.

5) O Jesu, du einziger Mittler und Fürsprecher beim Vater, ich bitte dich durch das kostbare Blut, welches aus deiner gebenedeiten Seitenwunde und deinem liebenden Herzen geflossen ist, erlöse aus den Qualen des Reinigungsortes die Seelen aller gestorbenen Gläubigen, insbesonders diejenige, welche deiner jungfräulichen Mutter am meisten ergeben war, und nimm sie auf in das Reich deiner Glorie, damit sie dort dich lobe, preise und verherrliche in Ewigkeit. Amen.

Anrufung aller Heiligen für die armen Seelen.

Heilige Maria, Zuflucht der Sünder und Fürsprecherin der Armen, bitte für die abgeschiedenen Seelen und sprich Gutes für sie bei deinem Sohne, damit sie, durch dich mit ihm versöhnt, Nachlaß und Barmherzigkeit erlangen!

Ihr heiligen Engel und Erzengel, bittet für sie, damit sie zu euch geschaart, Gott mit euch im himmlischen Vaterlande verherrlichen!

Ihr heiligen Patriarchen und Propheten, bittet für sie, daß ihr Verlangen endlich erfüllt werde, und der Herr selbst, durch dessen Anschauung ihr nun vollkommen gesättigt sind, durch sein glorreiches Antlitz sie erfreuen möge!

Bittet für sie, ihr heiligen Apostel, damit sie, vor den Herrn gerufen, ein mildes Gericht finden und unter die Lämmer zur Rechten gestellt werden!

Flehet für sie, ihr heiligen Martyrer, die ihr aus Liebe zu Gott euer Blut vergossen habt, daß sie im ewigen Reiche an eurer Herrlichkeit theilnehmen!

Ihr heiligen Bekenner, bittet für sie, damit sie in Licht gekleidet, mit Euch die Erbarmungen Gottes preisen und verherrlichen in Ewigkeit!

Ihr heiligen Jungfrauen, flehet für sie, auf daß sie, im Blute des Lammes weiß gewaschen und von aller Makel gereiniget, mit euch zur Hochzeit des Lammes gelassen werden, und mit allen Auserwählten das Reich erben, welches von Anbeginn ihnen bereit ist!

O ihr alle Heiligen Gottes, denen der Herr in seinem Paradiese das ewige Freudenmahl zubereitet hat, bittet und flehet, damit auch sie gewürdiget werden, mit euch zu Tische zu sitzen und an der Freude seiner Herrlichkeit sich ewiglich zu sättigen. Amen.

Litanei für die armen Seelen.

Herr, erbarme dich ihrer!
Christus, erbarme dich ihrer!
Herr, erbarme dich ihrer!
Gott himmlischer Vater, der du sie erschaffen hast, erbarme dich ihrer!
Gott Sohn, der du sie erlöset hast, erbarme dich ihrer!
Gott heiliger Geist, der du sie geheiliget hast, erbarme dich ihrer!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich ihrer!
Heilige Maria, bitte für sie!

Heilige Maria, Mutter der Schmerzen, | Bittet für sie!
Alle hl. Engel und Erzengel,
Alle hl. Patriarchen und Propheten,
Alle hl. Apostel und Evangelisten,
Alle hl. Jünger des Herrn,
Alle hl. Märtyrer und Bekenner,
Alle hl. Jungfrauen und Wittfrauen,
Alle hl. Auserwählte Gottes,

Sei ihnen gnädig, verschone sie, o Herr!
Sei ihnen gnädig, erlöse sie, o Herr!

Von allem Uebel, erlöse sie, o Herr!
Von ihren noch abzubüßenden Strafen,
Von der schmerzlichen Beraubung des Himmels,
Von den Peinen des Fegfeuers,
Von ihrer traurigen Gefangenschaft,
Von allen ihren Leiden,
Durch deine Menschwerdung,
Durch dein bitteres Leiden und Sterben,
Durch deine glorreiche Auferstehung,

Erlöse sie, o Herr!

Wir armen Sünder, wir bitten dich erhöre uns!
Daß du den leidenden Seelen im Fegfeuer Nachlassung ihrer Sünden ertheilen wollest,
Daß du ihre Schmerzen und Trübsale lindern wollest,
Daß du sie in ihren Leiden mit himmlischem Troste erquicken wollest,
Daß du ihr frommes Seufzen und Flehen nach dir in Gnaden erhören und ihre schwere Bußzeit bald vollenden wollest,
Daß du dich unserer verstorbenen Eltern, Verwandten und Wohlthäter erbarmen wollest,
Daß du dich insbesondere jener Seelen erbarmen wollest, deren Leiden wir mitverschuldet haben,
Daß du sie alle, gereiniget und geheiliget, in dein Reich aufnehmen und mit ewiger Herrlichkeit krönen wollest,
Daß unser Gebet für sie dir angenehm, ihnen nützlich und uns heilsam sein möge,

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone sie, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erlöse sie, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich ihrer, o Herr!

Christus höre uns!
Christus erhöre uns!

Vater unser u. s. w.

Gebet. De profundis. Psalm 129. Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr! — Herr, erhöre meine Stimme! Laß Acht haben dein Ohr auf die Stimme meines Flehens. — Wenn du Acht haben wolltest auf die Missethaten, Herr! wer könnte dann bestehen? — Aber bei dir ist Versöhnung, und um deines Gesetzes willen harre ich auf dich, o Herr! Meine Seele harret auf sein Wort. — Meine Seele hoffet auf den Herrn. — Von der Morgenwache bis in die Nacht hoffe Israel auf den Herrn; — denn bei dem Herrn ist Barmherzigkeit, und bei dem Herrn ist überreiche Erlösung. — Und er wird Israel erlösen von all seinen Sünden. — Herr, gib ihnen die ewige Ruhe 2c.

O Gott, dem es eigen ist, sich allzeit zu erbarmen und zu verschonen, wir flehen dich an für die Seele deines Dieners N. N. (deiner Dienerin N. N.), welche du von dieser Welt abberufen hast. Uebergib sie nicht den Händen des Feindes, und vergiß ihrer nicht länger; sondern laß sie von den hl. Engeln aufgenommen und zum Vaterlande des Paradieses geführt werden, auf daß sie, die auf dich gehofft und an dich geglaubt hat, die Strafen der Hölle nicht erdulde, sondern zur ewigen Freude gelangen möge.

(Für die Eltern). O Gott, der du uns geboten hast, Vater und Mutter zu ehren; erbarme dich gnädig der Seele meines Vaters N. und meiner Mutter N., verzeihe ihnen ihre Sünden, und verleihe mir, sie wieder zu sehen in der Freude der ewigen Klarheit.

(Für Verwandte und Wohlthäter). O Gott, du Ausspender der Gnade und Liebhaber des menschlichen Heiles, wir bitten deine mildreiche Güte, du wollest unsere Brüder, Anverwandte und Wohlthäter, welche aus dieser Welt geschieden sind, durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen zu der Gemeinschaft der ewigen Seligkeit gelangen lassen.

(Für alle Verstorbene). O Gott, du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleihe den Seelen deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller ihrer Sünden, auf daß sie die gnädige Nachlassung, welche sie allzeit gewünscht haben, durch gottselige Fürbitten erlangen mögen durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Endres, Anton Wendelin

Geschichte der Wallfahrtskirche Vilgertshofen in Oberbayern Gnadenbild der schmerzhaften Gottes Mutter in Vilgertshofen

Augsburg 1864